

109-12-187

137 lists

Prag, den 31. März 1941.

2. IV. 1941

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat v. Gregory.

Der Reichsführer-SS
SS-Personalhauptamt

Berlin, den 6. März 1941.

5

An alle SS-Führer.

Im Auftrage des Reichsführers-SS überreicht das
SS-Personalhauptamt nachstehende Schrift

" Sieg der Waffen - Sieg des Kindes "

Herausgeber: Reichsführer-SS
SS-Hauptamt - Schulungsamt.

Der Reichsführer-SS bittet Sie, diese Schrift einem
eingehenden Studium zu unterziehen.

Der Chef des SS-Personalhauptamtes

[Handwritten signature]
SS-Gruppenführer

Das Staatssekretariat
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing: 10 MRZ 1941

Vgb. Nr.:

[Handwritten initials]

*7) Bemerk: bei Schrift bei 100 St.
100 von 44. v. d. Hand*

2/3. a. d. 1. 20/3. 47.

XII H

Deutsche Gesundheitskammer
für das Protektorat Böhmen und Mähren
Der Leiter

6

Prag II, 3. 3. 41.
Graben 26/1, (Deutsches Haus)
Telefon: 23094

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektorat
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 5. MRZ. 1941

Tgb. Nr.

Herrn

Staatssekretär SS-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag IV.

Czernin-Palais

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Für das den "Böhmisch Mährischen Gesundheitsblättern"
zur Verfügung gestellte Geleitwort danke ich verbindlichst.

Heil Hitler!



Müller

1613

*d.
i. a. d.
1. 6/3. 41.*

XII H

FRIEDRICH RUDL
DIREKTOR DER ORBIS A.G.

Prag, 20. Februar 1941. Ru./Z.

7

Herrn Oberregierungsrat
Dr. G i e s s ,
Prag IV., Czernin-Palais.

Betrifft: Auswirkungen des tschechischen Centropressdienstes für
Amerika.

Beiliegend gestatte ich mir Ihnen Uebersetzung eines im "Slovák
v Amerike" vom 9.I.1941 erschienenen Artikels über Centropress
zu übermitteln.

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

Beilage.

[Red handwritten mark]

[Blue handwritten notes]
s. cc. d.
1. 23/2. 41.

Central European Press - tschechisch Zpravodajská společnost s r.o. - Pressedienst für die landsmännische Presse. Telegramme: Centropress Prag. Nr. 43 vom 4. Dezember. - Es ist dies eine politische Korrespondenz aus dem Böhmischo-mährischen Protektorat, die auch uns ohne Bestellung "gratis und franko", zugesandt wird. - Ein ungemein interessanter Lesestoff; für den nämlich, der sich für das Schicksal des tschechischen Volkes interessiert. Es ist eine in tschechischer Sprache betriebene, Neuprager Auslandspropaganda. Es ist derjenige Auslandsdienst, gegen den unsere Revolutionsstrotzi wettern. Und es ist wirklich kein Wunder, wenn ihnen beim Lesen dieser Artikel, die den "grossen Staatsmann" Hácha feiern und ferner berichten, wie der "Herr Reichsprotektor kulturelle Fragen besprochen hat", Funken aus den Augen sprühen. Sehr ergreifend! Beinahe zum Weinen. Siehe: "Alle Schichten der tschechischen Bevölkerung erkannten die mächtige innere Kraft des vereinten deutschen Volkes". Oder eine andere Perle der Žižka-Nachkommen: "... der Herr Staatspräsident betont nochmals, dass er sich dessen bewusst ist, einen natürlichen historischen Akt vollbracht zu haben" - als er nämlich nach Berlin für das Protektorat bitten fuhr. Eine Tragödie des tschechischen Volkes, Weisser Berg Nr. 2, ragt hoch aus den Spalten der Berichte. Es wäre wirklich ein Wunder, wenn die Auslands-tschechen, die zwanzig Jahre immer nur von der Grösse des tschechischen Volkes gelesen haben, vom Ruhm Beneschs, von seiner Präsidentschaft im Völkerbund, von der Kleinen Entente und ähnlichen Kleinigkeiten, die Nerven beim Lesen dieser Prager Nachrichten nicht verlieren sollten. Und die entsetzliche Enttäuschung in ihnen selbst können auch die belanglosen Nachrichten nicht lindern, dass in Böhmen und Mähren die Zahl der Geistlichen im Steigen begriffen ist, dass Kirchen renoviert werden, dass das Protektorat "eine Insel der friedlichen Arbeit" und auf allen Seiten eine wirtschaftliche Festigung zu beobachten sei. Und dann wieder nur: "Welch eine weise Tat, dass Hácha die Deutschen nach Böhmen gerufen hat; die Ereignisse haben es bewiesen. Während das tschechische Volk vor dem Unglück eines Krieges bewahrt wurde, mussten andere Völker, durch die Schuld ihrer unvorsichtigen Staatsmänner die ganze Kriegsleidenskala durchmachen das Schicksal Polens Frankreichs mit verwüsteten Gegenden und Städten bei uns eine ruhige Entwicklung und Frieden Dr. Hácha erwarb sich grosse Verdienste um das Wohl des tschechischen Volkes." - Also, hier habt ihr es, ihr berühmten Revolutionäre! Was antwortet ihr darauf? Warum schweigt ihr über diese Schreibereien? Warum prahlt ihr damit nicht in der ganzen Welt? Ihr braucht es uns nicht zu sagen. Wir wissen es! - Aber trotzdem raten wir euch, koehrt vor eigenen Türen, ihr Herren Háchaanhänger und gehet den Slowaken aus dem Weg, ihr habt tausend Jahre gekämpft und auch "gekämpft" gegen die Deutschen; jetzt seid ihr Speichellecker! Wir lebten tausend Jahre im gemeinsamen Staate mit anderen Völkern Ungarns und wir wollen uns mit ihnen auf Grund der Gleichberechtigung mutig ausgleichen. Welches ist hier dann das Verhältnis der politischen Moral? Sehr geistreich bemerkte die slowakische Arbeiterpresse von diesem Jandáček'schen Nachrichtenbüro aus Prag, dass zum Unterschied von den früheren "Ersatznachrichten", die letzten bereits auf einem besseren Papier gedruckt werden. Wir wissen beiläufig, warum sie sich darüber freuen: über das bessere Papier!

XU. LC

, den 17. Feber 1941.

17. II. 1941

An
 (H-Obersturmbannführer
 Hauptschriftleiter Heiss,
 B e r l i n W 9,

 Potsdamer Strasse 18.

Lieber Heiss!

Hiermit übersende ich drei Abzüge von Photographien zur gefälligen Entnahme. Die Abzüge geben die Büste von Gruppenführer Frank wieder, die unlängst Professor Rotter gemacht hat. Die Photographien befinden sich im Besitz des "Neuen Tags". Ich bitte, mit den Abzügen gemäss der Absprache zu verfahren.

Mit herzlichem Gruss und

H e i l H i t l e r !

Dein

h.

2. Zum Vorgang.

XII Se

FRIEDRICH RUDL

DIREKTOR DER ORBIS A.G.

Prag, 14. Februar 1941. Ru/70

Herrn Oberregierungsrat
Dr. G i e s s ,
Prag IV., Czernin-Palais.

Betr.: Der Stürmer.

Der Orbis-Verlag bezieht derzeit
Blattes; die Remittenden betra

Früher bezog der Verlag 1.500
den 65 v.H. und mehr.

Dr. G. G. G.
1. 14/2

FRIEDRICH HEISS

HERAUSGEBER DER ZEITSCHRIFT VOLK UND REICH

|| - OBERSTURMBANNFÜHRER
PERSONLICHER STAB REICHSFÜHRER ||

1. Jahrgang
1. Heft

♦
SCHRIFTFÜHRUNG: BERLIN W9
POTSDAMER STRASSE 18
FERNSPRECHER: 21 15 73

♦
WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
KOSSINNA STRASSE 30a
FERNSPRECHER: 84 37 72

Mein Zeichen

H/Sta.

13. Feb

1941

zu entsprechen. Der von Kamerad Wannemacher ge-
wünschte Artikel ist fertiggestellt.

H e i l H i t l e r !

Ihr

WA.

An

Obersturmbannführer
Hauptschriftleiter Heiss,
Berlin W 9,
Potsdamerstrasse 18.

2.

Z.d.A.

FRIEDRICH HE

SS-OBERSTURMBANNFÜHRER
PERSONLICHER STAB REICHSFUHRER

SCHRIFTFÜHRUNG: BERLIN
POTSDAMER STRASSE
FERNSPRECHER: 21

ER ZEITSCHRIFT VOL

SS-Obersturmbannführer
Oberregierungsrat Dr. Gies

P r a g
Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies !

In der Anlage ein Schreiben an Wannemacher
hofer.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Raschhofer
entsprechender nachdrücklicher Form an die Erfüllung
erinnern würden. Herzlichen Dank im voraus.

Heil Hitler !

6. II. 1941
1. Kanzlei fertige die nachstehende Bescheinigung:

B e s c h e i n i g u n g .

Der Volk und Reich Verlag Prag benötigt zur Durchführung seiner Aufgaben einen Personenkraftwagen. Die Anschaffung eines Mercedes-Benz-Kabriolets ist beabsichtigt. Es wird gebeten, dem Verlag bei der Anschaffung des Kabriolets die erforderliche Unterstützung und Hilfe zuteil werden zu lassen.



08/10
Oberregierungsrat.

- Die vorstehende Bescheinigung wurde am 5. d. Mts. 44-Haupt-scharführer Schreiner zur Weitergabe an den Volk und Reich Verlag Prag ausgehändigt.
- Alsdann z.d.A.

XII H

Chr. Belser Stuttgart W Augustenstraße 13-15
Buchdruck Offsetdruck Kupfertiefdruck

15

An den
Staatssekretär
SS-Brigadeführer F r a n k
P r a g

Unser Zeichen
Dr. W/Fo.

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Schriftleitung

Stadt der Auslandsdeutschen, 2.2.41

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Wir erlauben uns, Ihnen die dieswöchige Ausgabe der Stuttgarter Illustrierten zu überreichen, in der wir die Bildfolge von der Festsitzung der Deutschen Akademie in Prag veröffentlichten.

Heil Hitler!
Schriftleitung
der Stuttgarter Illustrierten

Schneiders

Anlage

XII 2

13. Feber 1941.

Ausgabe der Stuttgarter Jllustrierten für die Woche vom 2. bis zum 8.d.Mts.

Dort.Schreiben vom 2.d.Mts. - Zeichen Dr.W/Fo. an den Herrn Staatssekretär.

1. Vermerk:

Die fragliche Ausgabe der Stuttgarter Jllustrierten ist dem Archiv zugeleitet worden.

13. II. 1941

An die
Schriftleitung der Stuttgarter Jllustrierten,
S t u t t g a r t W,

Augustenstrasse 13-15.



Die fragliche Ausgabe der Stuttgarter Jllustrierten hat dem Herrn Staatssekretär vorgelegen, der mit Interesse von ihrem Inhalt Kenntnis genommen hat und für die Übersendung danken lässt.

H e i l H i t l e r !

W.
Oberregierungsrat.

3. Z.d.A.

XII *W*

Prag, den 14. Jänner 1941.

1. V e r m e r k .

Die Urschrift des angeschlossenen Verteilers ist mit 190 Exemplaren des Heftes 1 (Jahrgang 1941) der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" der Gruppe Z zum Versand der Exemplare nach Massgabe des Verteilers übermittelt worden.

2. Z.d.A.



[Handwritten signature]

XII =

27. Deutsche
28. Bodenamt
29. Gauleiter
30. Gauleiter
31. Generalin
32. Oberlande

18/18a

Verzeichnis für das Heft 1 (Jahrgang 1941) "Böhmen und Mähren".

| | | |
|----|-------|---|
| 1 | Stück | 1. Büro des Herrn Reichsprofektors |
| " | 1 | 2. Büro des Herrn Unterstaatssekretärs |
| 33 | 3 | Generalstaatsanwalt Gabriel |
| 34 | 1 | Prof. Dr. Pfitzner |
| 35 | 1 | Präsidentialchef Dr. Blaschek |
| 36 | 1 | Präsident Niemeyer |
| 37 | 2 | Dr. Miesbach, Zlin, |
| 12 | 12 | 12. Oberlandratsämter im Bereich des Landes Böhmen |
| 8 | 8 | 8. Dienststelle Mähren sowie 7 Oberlandratsämter im Bereich des Landes Mähren |
| 1 | 1 | 10. Kurator der Deutschen Wissenschaftlichen Hochschullehrer |
| 1 | 1 | 11. Rektor Prof. Dr. Sauer, Prag, |
| 1 | 1 | 12. Rektor Prof. Dr. Buntin, Prag, |
| 1 | 1 | 13. Kurator der Deutschen Technischen Hochschule Brünn |
| 1 | 1 | 14. Rektor Prof. Dr. Kratoch, Brünn, |
| 1 | 1 | 15. Wehrmachtbevollmächtigter |
| 1 | 1 | 16. Chef des Stabes, Oberst Jongin, |
| 1 | 1 | 17. Stadtkommandant Prag, Oberst v. B... |
| 1 | 1 | 18. Generalintendant Jantsch |
| 10 | 10 | 19. Bdo |
| 1 | 1 | 20. Bds |
| 2 | 2 | 21. Vertreter des Anwärtingen Amtes |
| 20 | 20 | 22. Parteiverbindungsstelle (Für den eigenen Bedarf und zur Verteilung an die Kreisleitungen) |
| 10 | 10 | 23. Dr. Adolf, Zentralverband der Industrie, Prag, |
| 2 | 2 | 24. Landesverwaltungspräsidenten Böhmen und Mähren |
| 10 | 10 | 25. W-Abschnitt XXXIX |
| 20 | 20 | 26. W-Standortkommandant, W-Standortführer Balluff, |
| 19 | 19 | 27. Deutsche Regierungskommissäre an den Oberlandratsämtern |
| 1 | 1 | 28. Bodenamt |
| 4 | 4 | 29. Galteier (Eisner, Henlein, Juxy und Wächter) |
| 1 | 1 | 30. Galteierstellvertreter Donnervert, Reichenberg, |
| 1 | 1 | 31. Generalintendant Wallik |
| 10 | 10 | 32. Oberlandesgerichtspräsident Bürkle |



48572

en vorhandenen ungebundenen Druck-
keit verwenden.

cher deutsch-böhmischer Seite vorge-
er Bearbeitung des Werkes folgendes

der Eindruck entstehen, als leugne
Deutschfeindlichkeit von Jan Hus.

bei der Darstellung, wo es sich

zwangsläufig ergibt, auch entsprechend berücksich

- 3.) Es sollte eine Überarbeitung derjenigen Stellen
werden, wo der Verfasser offensichtlich, z.B. in
der-setzung Pallacis gegen Höfler, tschechische
men hat.

Sollten für die Bearbeitung der 2. Auflage noch weit
für den Verfasser notwendig sein, so ist es erforder
rechtzeitig schriftlich mit der Parteiamtlichen Prüf

II - OBERSTURMBANNFÜHRER
PERSÖNLICHER STAB REICHSFÜHRER II

21

SCHRIFTFÜHRUNG: BERLIN W9
POTSDAMER STRASSE 18
FERNSPRECHER: 21 15 73

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
KOSSINNASTRASSE 30a
FERNSPRECHER: 84 37 72

Mein Zeichen

H/W

Tag


18. Dezember 1940

SS-Gruppenführer, Staatssekretär
Karl Hermann Frank
Prag, Czernin - Palais
Deutsche Dienstpost Böhmen und Mähren

Gruppenführer !

In der Anlage übersende ich Ihnen die Abschrift
meines Schreibens an den Reichsführer SS, in dem ich auf unsere
Unterredung Bezug genommen habe.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener



Anlage.

XII H

A b s c h r i f t
- - - - -

H/W

16. Dezember 1940

An den
Reichsführer SS Heinrich H i m m l e r
B e r l i n SW 11, Prinz Albrechtstrasse 8

Reichsführer !



Namens der Stiftung Volk und Reich darf ich Ihnen aufrichtigen Dank dafür sagen, dass Sie sich entschlossen haben, das Präsidium der Stiftung Volk und Reich zu übernehmen. Damit haben Sie eine entscheidende Voraussetzung für die Durchführung der grossen sachlichen Pläne, die der Volk und Reich Arbeit gestellt sind, geschaffen. Ich werde als Leiter der Arbeit alles tun, um das Vertrauen, das Sie in die Sache gesetzt haben, zu rechtfertigen.

Ich habe sofort die Mitglieder des Vorstandes der Stiftung Volk und Reich von Ihrem Entschluss verständigt. In Prag berichtete ich Gruppenführer Staatssekretär Karl Hermann Frank von Ihrer Entscheidung und sprach mit ihm die Aufträge, die ich von Ihnen erhalten hatte, - Vorarbeiten für Bukarest und Budapest zu schaffen, - im einzelnen durch. Welche Möglichkeiten sich zur Durchführung dieser Pläne ergeben werden, darf ich Ihnen in kürzester Frist melden.

Die von Ihnen, Reichsführer, gewünschte Buchreihe über die Rücksiedlung aus den osteuropäischen Gebieten ist in Angriff genommen und ich hoffe, Ihnen noch im Januar 1941 den ersten Band vorlegen zu können.

Zum bevorstehenden Julfest und zum neuen Jahre darf ich Ihnen die aufrichtigsten Wünsche übermitteln.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener



Sicherheitsdienst NS
SD-Leitabschnitt Prag

E 4

Prag-Bubentisch, 10.1.1941.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

23

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s .

P r a g .

Betr.: Schreiben von H-O Stubaf. Heiss an H-Gruppenführer
K.H. Frank.

Vorg.: Dort.Schr. vom 23.12.1940.

Anlg.: 2.

Anliegend werden die zur Auswertung überlassenen Vorgänge
zurückgereicht.

52289

H. Heiss

H-Obersturmbannführer

7. Dezember 1940.

1. XII. 1940

An Herrn
 Oberlandesgerichtsrat Dr. L o r e n z,
 P r a g XIX,

 Brafgasse 5.

Sehr geehrter Herr Oberlandesgerichtsrat!

Für Ihr Schreiben vom 28.v.Mts. danke ich verbindlich.
 Es bestehen keine Bedenken, wenn Sie ein Exemplar des
 Buches "Das Deutsche Strafrecht im Reichsgau Sudeten-
 land und im Protektorat Böhmen und Mähren" dem Herrn
 Staatssekretär auf dem Dienstwege zuleiten. Was den Ver-
 trieb des Buches bei den Dienststellen der deutschen
 Sicherheits- und Ordnungspolizei im Protektorat an-
 langt, stelle ich anheim, sich unmittelbar mit dem stell-
 vertretenden Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des
 SD, $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Böhme, Prag XIX, Sachsenweg 4,
 und mit dem Befehlshaber der Ordnungspolizei, Herrn Ge-
 neralleutnant der Polizei v. Kamptz, Prag XIX, General-
 Röttigstrasse 14, in Verbindung zu setzen.

H e i l H i t l e r !

h
 Oberregierungsrat.

2. Vorläufig z.d.A.

h XII 36

Prag, Lerchgasse 5, den 25. 1. 40.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 8. DEZ. 1940

Info gefordert für Bayern: ~~mitgeteilt!~~

30/12

Bitte tun mir, daß ich möglichst vorläufig, insbesondere
auf Ihren bei Herrn Wappenschau wollte.

Herrn Dr. S. Schumacher der deutsche Konsulat mit
aufgeben mit Anrede Calve Kap. n. de Geyger Berlin im Brief steht,
daß der Titel lautet: "Der deutsche Ankauf in Rußlands Erdöl-
land und ein Protokoll zwischen d. Mähren". In "Zeit" vom 17. J. M.
sah ich den Brief im Moskauer Anst. der "Neue Tag" vom 19. J. M.
sagt von ihm, daß es den Mangel einer unvollständigen Zusammen-
fassung der deutschen Ankaufes in Rußlands Erdöl-
land und ein Protokoll abgibt.

Der Brief ist wohl wichtig für die deutsche, sondern

0025

25a

aus für Polzei mit Gastermanni

Druckpa mit die d
hölz, die nach gelbe
ngapete n. erst ge
kloß) mit milchpa

nr 72. 166) rymat bei Juan roperuena.

Mit stobni dogen sus fahungu n.
 Guil goller.

regubuffan

W. Max Lorentz

Staatenschiedsgericht b. Tschu Oberland.
 rymat.

1887

DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 16. NOV. 1940

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

27

PRAG II, 15. November 1940.
Herrngasse 12
Fernruf 24141-48
La/W

An den
Reichsprotector in Böhmen und Mähren
zu Hd.v. Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies
Prag IV.
Czernin-Palais.

Handwritten: 11. November 1940

Handwritten: 2/3. d. d. 1. 8/12. 40.

Sehr geehrten Parteigenosse Gies !

Unter Bezugnahme auf die mir von Herrn Staatssekretär Frank gegebene Zusage wegen Sonderzuteilung von 800 l Benzin für Zeitungstransporte nach Pilsen und Turnau und unsere wiederholten Unterredungen in dieser Angelegenheit überreiche ich Ihnen in der Anlage den abschriftlichen Bescheid des Oberlandrates vom 8. ds. zur Kenntnisnahme. Der Oberlandrat verlangt gleichzeitig die Rückgabe der uns angeblich zu viel aufgefollten Bezugscheine über 785 l Benzin. Ich bitte Sie dem Oberlandrat bzw. dem Bevollmächtigten für den Nahverkehr nochmals den Auftrag auf Zuweisung der für uns lebenswichtigen Treibstoffmenge von insgesamt 2.600 l zu geben.

Ich verweise nochmals darauf, dass die "Volksdeutsche Zeitung", Brünn, und sogar die tschechische Zeitung "Lidove Noviny", Brünn, ihre Zeitungen mittels Kraftwagen von Brünn bis nach Pilsen expedieren. Schon aus wirtschaftlichen Gründen würde ich auf den Zeitungstransport mittels Kraftwagen gerne verzichten, wenn wir hierzu nicht durch die bedeutenden Zustellungsverspätungen infolge der Zugseinschränkungen gezwungen wären.

Heil Hitler !

Ihr

Handwritten signature

Handwritten marks and stamps at the bottom of the page.

Herrn Herzog zu begrüßen und betrat das Zimmer. Erst beim Eintreten bemerkte ich, mit dem Rücken zu mir, den Hauptschriftleiter Wannemacher sitzend. Seine Beine hatte Wannemacher auf einem seitlich vom Schreibtisch Herzogs befindlichen Schachtisch liegen und rauchte in dieser bequemen Stellung seine Pfeife.

Es steht mir nicht zu, mir auf die Lebensgewohnheiten des Pg. Wannemacher irgendwelche Einflussnahme ~~mir~~ anzumassen. Da aber meine Beobachtung gemacht wurde zur Zeit, da ich selbst in der Schriftleitung sorgen musste, dass der erwähnte Bericht ordnungsgemäss abgefasst wird, während der Hauptschriftleiter untätig war, habe ich diesen Vorfall zur Illustration meiner Ausführungen über den Mangel an schriftleiterischen Eifer auf der Pressekonferenz v. 13.9. erwähnt.

Im Uebrigen hatte ich den Vorfall auch anlässlich eines Vortrages dem Gruppenführer zur Kenntnis gebracht.

Unverständlich ist mir allerdings, wie Hauptschriftleiter Wannemacher behaupten kann, dass meine Schilderung "vollständig aus der Luft gegriffen" ist.

Zur zweiten Angelegenheit, die von Wannemacher ebenfalls als „erfunden“ bezeichnet wird, habe ich folgende Äusserung zu machen:

Der Vorsitzende im Schnellverfahren / Berufsverfahren/ gegen den Hauptschriftleiter Wannemacher, Schriftleiter Dr. Kriegk / Berliner Nacht-Ausgabe/ teilte mir anlässlich meines dienstlichen Aufenthaltes in Berlin in Gegenwart der Herren, Ministerialrat Dürr und Dr. v. Scharping mit, dass das Berufsgericht dem Pg. Wannemacher eine Belehrung des Inhaltes erteilt habe, dass dieser seine nationale Pflicht zu erfüllen habe. Auch darüber habe ich dem Gruppenführer in dessen Wohnung in Gegenwart des Pg. Zankl am 12. September 1940 eine mündliche Meldung gemacht.

Es ist daher auch mit Bezug auf diese Angelegenheit erstaunlich, dass Hauptschriftleiter Wannemacher sie als "aus der Luft gegriffen" bezeichnet.

Die Entrüstung des Pg. Wannemacher über die von mir auf der Pressekonferenz vom 13.9. erwähnten Angelegenheiten ist nach meinem Dafürhalten nur damit zu erklären, dass Wannemacher noch nie erlebt hat, in welcher Weise auf der Pressekonferenz der Reichsregierung schriftleiterische Unterlassungen durch die verantwortlichen Herren der

Presseabteilung der Reichsregierung behandelt werden.

Wenn Hauptschriftleiter Wannemacher über die genügende schriftleiterische Reichserfahrung verfügen würde, würde er in diesem Zusammenhang nicht ohne Weiteres von einem "unerhörten Uebergreif" sprechen. Ohne mich jedoch zu dieser Entgleisung weiter äussern zu wollen, darf bemerkt werden, dass Pg. Wannemacher seit geraumer Zeit bestrebt ist, eine persönliche Angelegenheit zwischen mir und ihm zu konstruieren, wofür der Briefentwurf an Ministerialrat Stephan ein deutlicher Beweis zu sein scheint. Dazu erkläre ich, dass lediglich die allseits bekannten vielfachen Unzulänglichkeiten und Disziplinosigkeiten / die aktenmässig belegt sind / der Schriftleitung zu dienstlichen Beanstandungen durch mich, als dem dafür verantwortlichen Sachbearbeiter Anlass gegeben haben und niemals persönliche Gründe, die im Uebrigen gar nicht vorhanden sind.

Wannemacher



1935
1935

artigen und sonstigen wichtigen Fällen unmittelbar mit mir in Verbindung setzt. Die Zensur für die eigenen Auslandsberichte des Neuen Tag habe ich aufgehoben und mit Herrn Wannemacher vereinbart, dass die Schriftleitung selbst die Verantwortung übernimmt.

Die Unterhaltung mit Herrn Wannemacher ergab übrigens, dass er Herrn v. Wolfram völlig ablehnend gegenübersteht.

Herr v. Wolfram erklärte, dass die Schwierigkeiten mit dem Neuen Tag im wesentlichen in folgendem lägen:

- 1.) Der Hauptschriftleiter zeige eine grundsätzliche Abneigung, überhaupt pressepolitische Weisungen zu beachten. Der Grund hierfür läge wohl in einem Mangel an schriftleiterischer Erfahrung in der Praxis der Reichspressearbeit.
- 2.) Herr Wannemacher kümmere sich zu wenig um die einheitliche Ausrichtung seiner Schriftleiter.
- 3.) Es fehle eine straffe Führung des Blattes, vor allem mache sich das Fehlen eines (stets erreichbaren) Chefs vom Dienst immer wieder störend bemerkbar.
- 4.) Der Kunst- und Lokalteil sowie die Gerichtsberichterstattung der Zeitung seien völlig ungenügend und geben immer wieder Anlass zu
- 5.) Die häufige Abwesenheit

Herr von Wolfram bet
nicht das geringste gegen
zeit gern zu einer guten Z

Zu dem beabsichtigte
an Herrn Min. Rat. Stanhan

notiz aus

argue las 6

Herrn Oberregierungsrat G i e s
ergebenst.

Jch übersende die anliegende Aufzeichnung zur
Vorlage an den Herrn Staatssekretär.

H. Gies $\frac{14}{10}$.



Ständebuch.

1. 21

52008

S. XII 76

Aufzeichnung.

.....

Jch habe anordnungsgemäss mit Minister Kalfus die Bereitstellung von Mitteln (4 Mio K) zur Durchführung der ersten Propagandaaktion des Verlages "Volk und Reich" zwecks Förderung des Reichsgedankens im Protektorat besprochen. Nachdem die Beschaffung der Mittel geklärt worden ist, hat Minister Kalfus die Angelegenheit auch im Ministerrat zur Sprache gebracht. Um die Aktion des Verlages "Volk und Reich" auf eine möglichst breite Basis zu stellen, hat das Ministerratspräsidium die Federführung entsprechend dem Wunsche des Herrn Staatssekretär übernommen.

Jch habe mit der Protektoratsseite vereinbart, dass die Protektoratsregierung nunmehr mit dem Verlage "Volk und Reich" einen Vertrag abschließt, in dem sie sich zur Abnahme der Veröffentlichungen des Verlages verpflichtet. Die hierfür erforderlichen Mittel werden im laufenden Rechnungsjahre ausserplanmässig bereitgestellt und ab 1. Januar 1941 im Protektoratshaushalt etatisiert werden. Mit Herrn Heiß, der mich heute aufsuchte, habe ich vereinbart, dass er sich mit Sektionschef Vorel, der vom Ministerratspräsidium mit der Angelegenheit beauftragt worden ist, in Verbindung setzt, damit der Vertrag zwischen Protektoratsregierung und Verlag abgeschlossen wird. Jch werde mit Herrn Heiß in Verbindung bleiben, um ihn g.F. gegenüber den Protektoratsstellen zu unterstützen.

S. Gase

XII Lc

Büro der Staatssekretär
beim Reichsprotektorat
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 23. SEP. 1940
Tgb. Nr.: 4885

Mährisch-Schlesische Landeszeitung

Böhmisch-Mährische Verlags- und Druckerei Ges. m. b. H. • Zweigverlag Mährisch-Ostrau

An den
Herrn Staatssekretär
K.H.F r a n k ,

Pr a g,
Czernin-Palais.

Briefanschrift: Mähr.-Schles. Landeszeitung M.-Ostrau 3
Fernsprecher: Verwaltung 972.10, Schriftleitung 972.11
Banken: Kreditanstalt der Deutschen, Mährisch-Ostrau
Postsparkassen-Konto Nr. 50.194 und 50.124

Haupt-schriftleitung

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unser Zeichen Tag 21.9.1940.

Herr Staatssekretär !

Aus Anlass der Aufhebung der Zollgrenze Protektorat-Reich geben wir zu Ende des Monats eine Sondernummer mit einem starken Wirtschaftsteil heraus. Wir wären Ihnen zu grösstem Dank verpflichtet, wenn Sie uns für diese Ausgabe einen Artikel, der Ihre Ansichten über die wirtschaftlichen Aussichten in der Zukunft wiedergibt, zur Verfügung stellen wollten. Wenn wir Sie noch bitten dürften, auch dem Herrn Reichsprotektor unsere beigelegte Bitte um einen Beitrag vorzutragen, würden wir Ihnen sehr zu Dank verpflichtet sein.

Wir vertrauen auf Ihr grosses Interesse, das in der Kampfzeit her immer noch Ostrau entgegenbringen und keine Fehlbitte getan zu haben.

Indem wir Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit bedankt zeichnen wir mit

Heil Hitler

Mährisch-Schlesische

Landeszeitung

1 Anlage. St. S. 111 12

41-1

10. Oktober 1940.

Artikel aus Anlass der Aufhebung der Zollgrenze.

Dort. Schreiben vom 21. September 1940 - Zeichen H/Sch.
an den Herrn Staatssekretär.

1. An die
Hauptschriftleitung der
Mährisch-Schlesischen Landeszeitung,
Mähr.- O s t r a u 3.



Der Herr Staatssekretär lässt für das angeführte
Schreiben danken und mitteilen, dass es ihm infolge
Arbeitsüberlastung nicht möglich gewesen sei, Ihrer
Bitte zu entsprechen.

St. S.

St. S. *M. H.*

Heil Hitler!

H.
Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

M. H.

J. B. Hoffmann
Eing.: 23. SEP. 1940
in Böhmen und Mähren

Prag, den 25. September 1940.

II 1-20790/40.

An den
Herrn Staatssekretär
K. R. F. A. R. K.
Prag
Gesamtdirektion

K.H.

Herrn Ministerialdirigenten Bertsch

zugeleitet.

Ich habe zwar den Vorgang dem Herrn Staatssekretär noch nicht vortragen können, weiss also nicht, ob er der Bitte entsprechen wird. Desungeachtet möchte ich anregen, dass von Ihrem zuständigen Sachbearbeiter ein Artikel in der gewünschten Richtung ausgearbeitet und auf dem Dienstwege zur Vorlage gebracht wird.

M.

Dr. P. H. K. J. ...

*...
...
...*

*...
...*



27608

MESSE UND AUSSTELLUNG

ZENTRALBLATT FÜR DAS GESAMTE MESS- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Hauptschriftleiter:
Bruno Abendroth

Organ für Wirtschafts- und Verkehrspropaganda

19. Jahrgang

Verbreitungsgebiete: Deutschland, Oesterreich, Freistaat Danzig, Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Holland, Jugoslawien, Italien, Litauen, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Portugal, Rußland, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Türkei, Argentinien, Brasilien, Canada, Mexiko, U.S.A., Aegypten, Marokko, Syrien, Kleinasien etc.



Abonnementspreis: Vierteljährlich 7.— RM. Das Abonnement gilt als verlängert, sofern keine Abbestellung 14 Tage vor Ablauf erfolgt.
Insertionspreise: Die sechsgespaltene 1 mm hohe Zeile 16 Pfg.
Seitenpreis: 1 Seite 400.— RM., 1/2 Seite 200.— RM., 1/3 Seite 133.— RM., 1/4 Seite 100.— RM., 1/5 Seite 67.— RM., 1/6 Seite 50.— RM., 1/12 Seite 33.50 RM., 1/10 Seite 25.— RM. Bei Wiederholungen Rabatt.
Auskünfte und Beratungen für Abonnenten kostenfrei.

Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank A.G.
Depos.-Kasse MN, Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 1

Fernruf: 24 83 90

Postscheckkonto: Messe und Ausstellung
Berlin Nr. 35810

A./J.

Berlin W 30, Motzstraße 31, den 5. September 1940.

Herrn

Staatssekretär K. H. Frank,

Prag Böhmen
Tob. Nr.:

Burg. Czernin-Palast.

Stempel: Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren. Eing.: 9. SEP. 1940

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Hiermit gestatten wir uns, Ihnen die Nr. 17 unserer Fachzeitung zu überreichen, die als Spezialnummer für die Prager Herbstmesse 1940 erschienen ist. Wir hoffen, dass die Ausgabe Ihr sehr geschätztes Interesse und Ihren Beifall finden wird.

Mit dem Ausdruck grösster Wertschätzung

Heil Hitler !

Messe und Ausstellung

Zentralblatt für das gesamte Mess- und Ausstellungsweesen
Internationale Wirtschafts- und Verkehrszeitung

Bruno Abendroth

St. G. XII H.

13. September 1940.

- 1.) An Herrn
Hauptschriftleiter Bruno Abendroth,
B e r l i n W 30,
Motzstrasse 51.



Sehr geehrter Herr Abendroth !

Der Herr Staatssekretär lässt für Ihr Schreiben vom 5.9.1940 - Zeichen A./J. und für die Übersendung der Nr. 17 der Fachzeitung "Messe und Ausstellung" danken.

H e i l H i t l e r !

h.

Oberregierungsrat.

- 2.) Z.d.A.

XII H.
/ 2/2

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gauleitung Sudetenland

Stempel des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 2. SEP. 1940
Tgb. Nr.: 4580

Gaupropagandaamt

Herrn
Staatssekretär, SS-Gruppenführer
Karl Herrmann Frank
P r a g

Syft.: Lichtbild

Unser Zeichen: Wa/Pi

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 30.8. 19 40
Postschließfach 90
Fernruf Nr. 2953

Gegenstand: Bildband "In den Kerkern
des Benesch Regims"

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Ich gestatte mir, Ihnen von unserem Bildband "In den Kerkern
des Benesch Regims" ein Stück mit Text zur Ansicht zu über-
reichen.

Das Bildband wird Ihrem Wunsche gemäss, im Protektorat nur
in geschlossenen Mitgliederversammlungen der NSDAP vorgeführt.

Heil Hitler!



(Handwritten signature)
(Georg Wagner)
Gauhauptstellenleiter

St. S. XII H

(Large handwritten red mark)
L 2/9

(Handwritten red mark)
XII H
20

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 2. SEP. 1940

Tab. Nr. 4876

In den Kerkern des Benesch-Regimes.

45

Als in den Augusttagen des Jahres 1914 die österr.-ungar. Monarchie dem kleinen Serbien den Krieg erklärte, lauerten die seit langer Zeit verschworenen Feindmächte auf diesen Augenblick, um über den verhassten Gegner herzufallen. Aber nicht nur Feinde von außen waren es, die in jahrelanger Wühlarbeit den Weltbrand vorbereitet und herbeigeführt hatten, sondern auch innenpolitische Verschwörer, die von großenwahnsinnigen panslawistischen Ideen geleitet, an den morsch gewordenen Grundfesten des Vielvölkerstaates rüttelten. Unter ihnen befand sich der Hochschulprofessor Masaryk und sein getreuer Schüler Eduard Benesch.

Masaryk hatte schon vor Ausbruch des Weltkrieges mit führenden Persönlichkeiten aus dem Ausland Besprechungen, die auf eine Zertrümmerung der österr.-ungar. Monarchie hinzielten. Jetzt, nachdem durch die Schüsse in Sarajevo der Anstoß zur aktiven Betätigung gegeben war, verließ er am 14. Dezember 1914 seine Heimat, um im Ausland die Zersetzungspropaganda fortzusetzen. Dem Lehrer folgte auch sein Schüler Eduard Benesch, der sich am 1. September 1915 bei Asch über die bayrische Grenze schlich, nachdem er in Prag vor den Augen der Polizei eine Verschwörer- und Spionageorganisation, die berüchtigte, die berüchtigte "Maffia" aufgebaut hatte.

Während Benesch als selbsternannter "Generalsekretär" des "tschechoslowakischen Nationalkomitees" in Prag amtierte, bereitete Masaryk maßgebende Diplomaten, Journalisten und Staatsoberhäupter, um sie von der Notwendigkeit einer Zertrümmerung der Monarchie zu überzeugen. Spionageberichte, die ihm seine in der "Maffia" zusammengeschlossenen tschechischen Landsleute übermittelten, verschafften ihm leicht den Zutritt in die einzelnen Ministerien.

Unterdessen formierten sich in Russland die gefangengenommenen und überlaufenden Tschechen zur sagenumwobenen tschechischen Legion. Mit dieser "tschechoslowakischen Armee", deren Einsatz von Masaryk und Benesch immer weiter hinausgeschoben wurde, wußten die beiden in der Folgezeit geschickt zu operieren. Man stelle sich nur einmal vor: Eine Armee, die sich überwiegend

45a

- 2 -

aus Drückebergern zusammengesetzte, von denen der Grossteil sich nur deshalb freiwillig meldete, um den berüchtigten russischen Gefangenenlagern zu entgehen, diese Armee sollte die Westmächte unterstützen und entlasten helfen! Aber der Wert der tschechoslowakischen Legion in Russland lag für Masaryk und Benesch nicht auf militärischen, sondern auf propagandistischem Gebiet. Allein die Tatsache, dass eine tschechoslowakische Armee für die Selbstständigkeit eines eigenen Staates angeblich zu kämpfen gewillt war, genügt vollständig, um den Westmächten die Vorstellung von der "verbündeten tschechoslowakischen Macht" einzutrichtern. Denn dass die tschechoslowakische Armee
kann man bei
Toten betrug
wenn man ihr
dem letzten
letzten ital
Legionärszug

... Tschechen,
ner Seite
schen Schwin-

del leugnete man also fast 1 Million Deutscher ab! Darüber hinaus "vergass" man auch noch das Deutschtum in Mähren, Schlesien und dem Karpathengebiet anzugeben, wodurch bei dieser Rechnung eine weitere Million Deutscher fehlte. Von den 3 Millionen Deutschen, die gegen ihren Willen der Tschechei zugeteilt wurden, blieben somit nur rund $1\frac{1}{2}$ Millionen übrig, von denen das Memoire III den in dem Pariser Vorort versammelten Diplomaten und der Welt vorlog, dass sie nicht in einem geschlossenen Siedlungsgebiet, sondern zerstreut lebten.

Benesch gab schliesslich zur allgemeinen Beruhigung der Gemüter noch die Erklärung ab, dass in dem neuen Staate als Grundlage der Nationalitätenrechte die Grundsätze angenommen werden, die in der Verfassung der Schweiz gelten. Ausserdem wusste er die Entente davon zu überzeugen, dass der Weltkrieg durch die Befreiung der "unterjochten" kleinen Völker ein ethisch-moralisches Rückgrad erhalte und dass die Errichtung des tschechoslowakischen Staates bloss die auf 700 Jahre gewaltsam unterbrochene Fortsetzung des slawischen Königreiches wieder gutgemacht würde. Schliesslich behauptete er, dass nur die um die sudetendeutschen Grenzgebiete erweiterte Republik auch wirtschaftlich lebensfähig sei und dass die Einheitlichkeit der Grenzen innerhalb der "historischen Länder" gewahrt bleiben müsse.

Ausschlaggebend für die Schaffung dieses Staates war aber letzten Endes der Wunsch der Alliierten, dem deutschen Drang nach dem Osten einen hochgerüsteten unüberwindlichen Block entgegenzusetzen, der in der Lage sein sollte, Deutschland im Osten niederzuhalten.

Auch der grosse "Weltdemokrat" Masaryk scheute sich nicht, bei seiner ersten staatsrechtlichen Erklärung zu behaupten, dass die Deutschen von den Przemysliden-Königen als "Kolonisten" ins Land gerufen wurden. Es war für die Deutschen nach tschechischer Auffassung daher nur billig, dass sie sich gegenüber ihren Gastgebern als Gäste wohlwollend benahmen. Keinerfalls konnten sie als geduldete Kolonisten gleiche Rechte wie die angestammte tschechische Urbevölkerung verlangen!

46a

- 4 -

Unsere schwachen Proteste in der Folgezeit wurden durchwegs abgewiesen. Was nützte es uns schon, wenn wir hundertmal im Recht waren, dieses Recht aber nicht durchzusetzen vermochten?! Deutschland, das unter den Folgen des Versailler Diktates am Boden lag und in viele Parteien zersplittert war, konnte ebenfalls nicht helfen. So war das Sudetendeutschtum grössenwahnsinnigen Politikern auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, die hinter tönenden Phrasen von "Gleichberechtigung", "Humatität" und "Demokratie" ihre ganze brutale Macht spüren liessen. Ihr unverrückbares Ziel hiess: Schaffung eines tschechischen Nationalstaates und die dazugehörigen Polizeimethoden entsprachen diesem Ziel. Jeden Verstoß gegen die tschechische Nationalstaatsidee legten die Tschechen als Hochverrat aus und stempelten ihn zur "Provokace", zur Provokation. Selbstverständlich vergass man dabei nicht, den Deutschen gelegentlich auch einmal ein Zuckerbrot anzubieten und sie durch demokratische Versprechungen und schöne Redensarten von ihren wahren Absichten abzulenken.

Dass man $3\frac{1}{2}$ Millionen kulturell höher stehende Menschen, denen man ihre einfachsten Lebensrechte vorenthält, auf die Dauer weder durch Versprechungen noch durch Gewalt an einen Staat fesseln kann, haben einsichtige Tschechen wohl geahnt. Es hat ihnen auch viel Kopfzerbrechen bereitet, wie sie mit diesen "němci", Deutschen, fertig werden sollten. Das geschlossene deutsche Siedlungsgebiet wollten sie um keinen Preis an das Reich abtreten, den Sudetendeutschen wollten sie auch nicht ihre Autonomie geben, also kannten sie nur noch einen offenen Ausweg: rücksichtslose Vertschechisierung und Anwendung der brutalen Gewalt!

Der erste Schlag, den man in wirtschaftlicher Hinsicht gegen das Sudetendeutschtum führte, war der grossangelegte Raub an deutschem Grund und Boden, genannt "tschechoslowakische Bodenreform". 520.000 ha Bodens raubten die Tschechen dem Deutschtum! Auf diesem gestohlenen deutschen Boden siedelte man tschechische "Grenzler" an, die meistens aus den Reihen der Legionäre kamen, die zwar vom Raub sehr viel, vom Schaden dafür um so weniger verstanden. Ueber 200.000 tschechische Soldaten stammten aus dem Sudetenland. Ein tschechischer Ministerpräsident bereits im Jahre 1938 mit den Worten gesprochen: Sie werden nie mehr in das Sudetenland eingeschalt-



tet werden. 48.000 deutsche Beamte wurden ganz einfach auf die Strasse geworfen, die sudetendeutsche Ausfuhr in unverantwortlicher Kurzsicht gedrosselt und die deutsche Industrie lahmgelegt. Aus politischen Gründen wurden über 400 junge Sudetendeutsche zu annähernd siebentausend Jahren Kerker verurteilt, zahllose von ihnen unmenschlich gefoltert. Dutzende von Soldaten und Gefangenen hingemordet, ihre Ermordung aber zynisch als "Selbstmord" bezeichnet. Ueber 30.000 verarmte und arbeitslose Sudetendeutsche aller Schichten flohen in den Jahren 1919 - 1937 aus dem tschechoslowakischen "Paradies" in den freiwilligen Tod

Der Präsident der böhmischen Landesvertretung, Kubista, fasste seine unverblünte Meinung in die Worte zusammen: Das deutsch-tschechische Problem werde am schnellsten gelöst, indem man die Deutschen an die Wand stelle oder in der Elbe und Moldau ersäufe!

Freilich, nach ausserhin war man selbstverständlich bemüht, von "korrekten Beziehungen zu Deutschland" von der "Harmonie der Völker" und von der "Gleichberechtigung der Nationen" im Staate zu sprechen; ja, der grosse Wahrheitssucher und Patentdemokrat Masaryk redete einmal die goldenen Worte: "Das Programm unserer Republik ist die Humanität, denn Humanität ist die sittliche Grundlage aller Politik." Wie diese sittliche Grundlage aller tschechischen Politik in Wirklichkeit aussah, davon will ich Ihnen heute ein anschauliches Bild geben.

Es genügt wohl, wenn ich anführe, dass in den zwei Jahrzehnten sudetendeutschen Leides beinahe 400 Volksgenossen länger als ein Jahr in tschechischen Kerkern schmachteten ! Eine unbeschreibliche Hass- und Verfolgungsquelle überzog in der tschechischen Humanitätsperiode unser gesamtes Grenzgebiet und drohte das Sudetendeutschtum in absehbarer Zeit auszulöschen. Täglich wanderten ungezählte Männer und Frauen in die Gefängnisse der Kreisgerichte, öffneten sich die Tore der berüchtigten Strafanstalten, um die dem Tod Geweihten aufzunehmen. Tausende von Hausdurchsuchungen und behördliche Massregelungen waren an der Tagesordnung und die tschechische Polizei konnte dem Tempo der Staatsanwaltschaft und Militärprokuratur gar nicht mehr folgen.

hen Behörden
ublikschutz-
richttschehen

Sudetendeutschen die "Vorbereitung von
ublik" und das Bilden "staatsfeindlich
rf, so war es seit 1936 hauptsächlich
es verschärften Staatsverteidigungsges
Anwendung fand.

änzlich ausgeschlossen die vielen Verd
and Urteilsbegründungen auch nur im gr

orlesen will: "Meine Festnahme er-
ags gegen 12 Uhr. Ich wurde allein
acht, deren Strohsäcke und Decken
ber gegen 5 Uhr abends wurde ich
eholt und zum Verhör geführt. Bei
immer waren acht Beamte in Zivil
ippel in der Hand trugen. Der die
e mich sofort in ein Nebenzimmer

und fragte mich
sem Falle könn
müsste ich auf

wolle, in die-
. Anderenfalls
ch erwiderte,

dass ich zwanzig Jahre Kerker vorzöge. Sofort wurde ich in das andere Zimmer geführt und das Verhör begann. Meine Antworten auf die Fragen nach der Tätigkeit der NSDAP in der Tschechoslowakei genügten den Beamten nicht, und ich wurde aufgefordert, mich auszuziehen. Es wurde ein Holzstuhl vor mich gestellt, auf dem eingetrocknete Blutflecke sichtbar waren und auf dessen Sitzfläche eine doppelt gelegte, starkgliedrige Kette gelegt wurde. Auf die Anforderung, mich auf die Kette zu knien, versuchte ich Einwände zu machen, erzielte aber von mehreren Beamten aus voller Kraft Faustschläge ins Gesicht und wurde zum knien gezwungen. Gezwungen die Arme vorwärtszustrecken, wurde auf diese ein mehrere Kilo schweres Paket gelegt. Die Kette wurde so zurechtgezogen, dass die scharfkantigen Kettenlieder zwischen Kniescheibe und Beginn des Schienbeines eindrückten.

Die Fragen wurden wiederholt und, wenn nicht sofort oder ungenügende Antworten erfolgten, die vier hinter mir stehenden Beamten aufgefordert, mit ihren Gummiknüppeln auf meine Fusssohlen und das Gesäss zu schlagen.

Mit Fusstritten wurde ich aufgefordert, mich r haben, das sei ja gar nichts, man werde mit mir noch Keller gehen, wolle sich aber jetzt nicht schon die schmutzig machen. Ausserdem ergehe es meiner Frau e Faustschläge ins Gesicht und mit dem Gummiknüttel v sich fortwährend. Nach den Worten: "Dich kriegen wir Elektrisieren!" wurde ein starker elektrischer Strom geschwollenen Füsse geleitet, Nunmehr wechselten di

48a

Erschütternd ist auch das Protokoll, das mit Frau Marie Langer aus Zawada (Hultschiner Ländchen) aufgenommen wurde. Ihr Leid war das Leid hunderter anderer Volksgenossen, die mit ihr ähnliches Los erduldeten.

Am 21. April 1937 erschien in ihrer Wohnung die Gendarmerie, die ohne nähere Erklärungen ihren Mann verhafteten. Alle späteren Versuche der Frau, ihren Mann im Ostrauer Kreisgefängnis zu besuchen, wurden abgewiesen. Am 12. Mai schickte man im Auftrag der Gendarmerie den Gemeindediener zu ihr, der ihr die Mitteilung machte, sie solle sofort zu ihrem Mann fahren. Mit ihrem Schwager und einigen Geschwistern machte sie sich auf den Weg. Ich verlese jetzt aus ihrem Protokoll:

"Nun sind wir vor das Strafgericht gekommen. Meine Geschwister führten mich durch einen langen Gang bis zu einem Schuppen. Da lag mein armer Mann in einer Kiste, die aus vier Brettern zusammengenagelt war. Wie ich ihn erblickte, fiel ich um und habe nur geschrien: ich will bloss wissen, was ihr mit meinem Mann gemacht habt, dass er am Kopf schwarze und blaue Flecke hat! Da wurde mir gesagt, dass er sich die Adern durchgeschnitten habe. Meine wiederholten Bitten, mir die Schnittstellen doch zu zeigen, wurden mit groben Worten abgewiesen. Die Kleider meines Mannes waren ganz nass, als hätte er im Wasser gelegen. Ich habe gesehen, dass seine Beine ganz dunkelblau waren; das kann ich vor Gott beschwören.

Im Kreisgebiet fragte ich noch den Inspektor, wann mein Mann zum letztenmale Abendbrot gegessen habe. Er sagte mir um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Aber wie mir der Inspektor und auch die Gefängniswärter bestätigten, war mein Mann schon um 6 Uhr tot.

Ich kann es sagen, mein Mann wurde zu Tode gemartert oder erschlagen; er hing so am Leben, an mir und an den Kindern, dass er sich nie das Leben genommen hätte".

Die Ermordung von Untersuchungs- und Strafhäftlingen bildet in der sudetendeutschen Leidensgeschichte durchaus keine Ausnahmserscheinungen. Namen wie Peter Donnhäuser, J. Lampa, Josef Kossek, Anton Stabner, Karl Polzer, Wilhelm Zavaczki und Wilhelm Hering, die von den Tschechen ermordert oder zu Tode gefoltert wurden, klagen mit unerbittlicher Strenge an!



2761

Ihr Blutopfer kann und darf niemals vergessen werden!

Der ehemalige Abgeordnete der SdP., Dr. Neuwirth, klagte die mörderischen Polizeimethoden nach einem Besuch im Kreisgerichtsgefängnis Pankraz in den "Sudetendeutschen Pressebriefen" offen an. Er schrieb:

"Ich würde allen Hasstriefenden Schreiberlingen in den Polizeirevierstuben und allen birokratisierten Justizbeamten raten, sich einmal eine Szene anzusehen, wie ich sie heute erlebt habe: Da plagt sich so ein Bauer in dürftigen Verhältnissen. Dann freut er sich über den Sohn, der auch Bauer geworden, auf ererbter Scholle die Arbeit des Vaters fortführt. Dann kommen 14 Monate qualvoller Ungewissheit und schliesslich das Unfassbare: Ein kalter Leichenkeller, ein Blechschieber und darauf ein nackter, entstellter Körper, Kopf und Gesicht blau angelaufen. Und dieser Fall ist nicht vereinzelt."

Wenn man all diese haarsträubenden Gewalttaten und mittelalterlichen Foltermethoden gesehen oder gar am eigenen Leib verspürte, fragt man sich wohl nach dem Grund dieses tiefes Hasses und Vernichtungsdranges gegen alles Deutsche, den die Herren Benesch und Genossen nicht nur duldeten, sondern immer wieder nat-fachten und schürten.

Der Gewaltfriede von Versailles schuf im Herzen Europas einen Staat, der wie ein Dorn in den deutschen Lebensraum vorstossen sollte. Er sollte gewissermassen die Schildwache der Westmächte im Osten bilden, die jede wirtschaftliche und politische Annäherung an die Oststaaten hintertreiben und der im Ernstfalle auch in der Lage sein sollte, als militärischer Stützpunkt und als Aufmarschgebiet den Westmächten zu dienen. Diese Aufgabe konnte aber nur ein Staat erfüllen, dessen Staats- und Verwaltungsapparat bereits in Friedenszeit ganz auf diese Blickrichtung eingestellt ist und dessen Innenpolitik naturgemäss auf die wirtschaftliche und volkpolitische Vernichtung des Deutschtums hinziehen musste.

Titelbild:

Was heute bereits der jüngsten Geschichte angehört, muss morgen und in aller Zukunft unseren Kindern und Kindeskindern immer wieder zur Warnung aufgezeigt werden, damit sie jene Zeit nie vergessen, in der die Sudetendeutschen in einem einzigen grossen Kerker lebten. Diese zwanzigjährige Leidensgeschichte der Sudetendeutschen, die nur durch die befreiende Tat des Führers beendet wurde, ihnen heute aufzurollen, soll meine Aufgabe sein.

Bild 2 :

Vergeblich erliess am 17. Oktober des Jahres 1918 Kaiser Karl der I. ein Manifest, worin er die Nation zur Mitarbeit an der Umgestaltung seines Reiches in einen Bundesstaat aufrief, um seine Hausmacht zu retten. Sozialistenaufmärsche, örtliche Unruhen in Böhmen und Mähren und grossangelegte Streiks der tschechischen Eisenbahner, die bereits die Weiterleitung von Lebensmittel- und Kohlentransportzügen nach Wien und in die deutschen Randgebiete verweigerten, erschütterten die Grundfesten der morschen Monarchie. In dieser grossen Entscheidungsstunde Altösterreichs verkündete am 28. Oktober 1918, also einen Tag nach dem kaiserlichen Erlass Prof. Masaryk in Philadelphia die Gründung des tschechoslowakischen Staates.

Bild 3 :

Seine Zersetzungsarbeit und Lügenpropaganda sowie die seines Freundes Dr. Eduard Benesch im Ausland, hatte sich gelohnt.

den Auftrag erhielten, die Häftlinge auszuhorchen und zu bespitzeln. Auch in den Strafanstalten wurde dieses Aushorch- und Ueberwachungssystem durch kriminelle Verbrecher fortgesetzt, wodurch den Aufsehern auf Grund provozierter Auseinandersetzungen die Möglichkeit zum Einschreiten geboten wurde. Gewöhnlich hagelt es dann Gummiknüppelhiebe, Fusstritte und Disziplinarstrafen, mit denen die tschechische Nachjustiz in allen Strafanstalten sehr freigiebig umzugehen wusste.

Bild 19 :

Weh' dem, hinter dem sich die eisernen Türen von "Pankrac" geschlossen hatten! Langjährige Zuchthausstrafen, wenn nicht gar lebenslänglicher schwerer Kerker waren ihm gewiss. Zumindest musste er, falls sich nicht einmal Anhaltspunkte für eine Spionagekombination konstruieren liessen, mit einer mehrmonatigen, nervenzerrütternden Untersuchungshaft rechnen.

Bild 20 :

Trostlos waren die Wochen und Monate qualvollen Wartens. Konnte denn der Untersuchungshäftling auf eine Gerechtigkeit der Gerichte bauen, wo ihn hohe Amtspersonen höchst persönlich misshandelt und gefoltert hatten? Wo man ihm auf dem Polizei- und Gendarmeriestationen Belastungsedikte unterschoben und ihn nachher zum Unterschreiben von Protokollen und "Geständnissen" gepresst hatte? Und dann gar die Behandlung in den Untersuchungsgefängnissen! Dem Aufsehern war ja von oben ein Freibrief ausgestellt, ihren Mut an wehrlosen deutschen Häftlingen auszulassen, die nach ihrer primitiven Denkkungsart durchwegs Verbrecher waren und ihnen ihr Brot gefährdeten.

Bild 21 :

Eintönig verging ein Tag wie der andere. Das hochgelegene Fenster gestattete keinen Ausblick und durch das in der Tür angebrachte Guckloch konnte der Aufseher nur von Aussen hineinsehen. In der Ecke der kleinen Zelle stand ein Abortkübel, der die ohnedies spärliche Luft in dem engen Raum verpestete. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde in jeder Zelle das elektrische Licht entzündet, das die ganze Nacht hindurch eingeschaltet blieb.

Bild 22 :

Unsere Untersuchungshäftlinge durften ihre Zivilkleidung behalten, doch erhielten sie zum Unterschied von den kriminellen

~~lange gekocht wurde~~

Bild 37 :

Bereits in der Donaumonarchie war Theresienstadt als Militärstrafanstalt weit über ihre Reichsgrenzen hinaus berüchtigt und den gefürchteten Kasematten des weltbekannten Spielbergs in Brünn gleichgestellt, obgleich auf dem Brünner Spielberg die Leiden der Unglücklichen durch die unterirdischen nassen Zellen abgekürzt wurden, während die Theresienstädter Mauern nur allmählich, aber mit nagender Sicherheit Nerven unterwühlten und Herzen brachen.

Bild 38 :

Trotz willkürlicher Strafverschärfungen wäre ein Abbüssen der kleineren Strafen dennoch möglich gewesen, wenn chauvinistische und brutale Aufseher nicht unablässig bemüht gewesen wären, den politischen Häftlingen durch zahllose Disziplinarstrafen den Lebensfaden frühzeitig abzuschneiden. Leider war ihr ruchloses Treiben von Erfolg begleitet. Einige zu Tode gemarterte Häftlinge, sowie viele tuberkulose Kranke deutsche und ungarische Kameraden bilden das Ergebnis einiger Jahre tschechischer Nachjustiz.

Bild 39 :

In seiner Verzweiflung führte das Sudetendeutschtum mehrfach Beschwerden beim Völkerbund als dem vertragsmässigen Garanten seiner Rechte. Obwohl sich die Garantmächte, vor allem Frankreich und England mitschuldig gemacht hatten an dem Schicksal der Sudetendeutschen und daher mitverantwortlich waren für die Einhaltung aller völkerrechtlichen Verpflichtungen der Tschechoslowakei, liessen sie die Tschechen walten.

Das Sudetendeutschtum hat durch seine befugten Vertreter im Laufe der Jahre nicht weniger als 22 Beschwerden und Denkschriften beim Völkerbund eingebracht. Keine einzige von ihnen gelangte jedoch vor den Dreierausschuss, keine einzige kam vor den Völkerbundsrat und keine einzige wurde erledigt.

Bild 40 :

Für Herrn Eduard Benesch war die Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei allerdings längst gelöst. Die Tschechen würden, wie er öfters prophezeite, "innerhalb der nächsten Jahrzehnte auf 20 Millionen anwachsen, während die Zahl der Sudetendeutschen



welle geger

Einzelhaft

Bild 47 :

Nach der kr

23 Stunden

Bild 48 :

Hier blicke

in die aus

vor - der

Bild 56 :

Noch ein l

Jahres 193

Nach der p

legener Ru

sich nun k

Teilen des

trach...

- 27 -

wieder frei atmen. Alte deutsche Heimat kehrt heim ins Reich und die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung, die jetzt von allen Giebeln wehen, verkünden den Anbruch einer neuen Zeit.

-----

Die Befreiungstat des Führers
drückung von 3 ½ Millionen Deu
wofür die Besten des Volkes ja
litten ist eine Wirklichkeit

Im Vertraue
Väterart -
rungsziffer
und damit
Wogen blut
die Entfer
europäisch
bracht. Sch

Die Zukunft des Volkes wird - nach
sich einstellen: Die Bevölke -
tagsfähigkeit des Bodens anpassen
Bollwerk machen, an dem sich die
rechnen müssen. Darüber hinaus hat
tschechischen Staatsgebildes von der
politische Frage ins Rollen ge-
en Jahr - im März 1939 - als die
Tschechen glaubten, auch weiterhin ihre Politik nach den Wün-
schen der westlichen Demokratien und Kriegshetzer richten zu
müssen, handelte das Reich. Die Durch den Führer erfolgte Auf-
richtung eines Protektorates verbindet das Geschick des böhmisch-
mährischen Raumes mit dem des Reiches und setzt eine tausend
Jahre alte Tradition fort. Trotz der freien Entfaltung des
Deutschtums im Protektorate bieten sich dem tschechischen Vol-
ke gesunde Entwicklungsmöglichkeiten. Das völkische Eigenleben
bleibt den Tschechen dabei bewahrt.

,d.14.August 1940.

14. VIII. 1940

An Herrn
 Verlagsdirektor Langhans,
Prag II,
 Herrengasse 12.

Sehr geehrter Pg. Langhans !

Hiermit sende ich ein an den Herrn Staatssekretär gerichtetes Schreiben Ihres Unternehmens vom 12.8. 1940 - Zeichen W.401 zur Kenntnis. Ich darf zu dem Inhalt des Schreibens feststellen, dass dem Herrn Staatssekretär bislang keine Rechnung zugegangen ist. Selbst wenn es der Fall wäre, halte ich die Form des Schreibens für sehr unglücklich. Der Herr Staatssekretär hat mir gegenüber seine Verwundung darüber zum Ausdruck gebracht, dass ihm in dieser belehrenden Tonart geschrieben worden sei. Vielleicht nehmen Sie die Gelegenheit wahr, um den schlechten Eindruck, der entstanden ist, durch ein entsprechendes Schreiben auszumerzen. Der Betrag von K. 1 890 ist inzwischen zur Anweisung gelangt. Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

h.

2.) Wvl. am 15.9.1940 bei dem Unterzeichner.

St. S. XII H.

66a

Prag, den 9. Ma

ialrat v. B u s s e

s Herrn Staatssekretärs übersandt.
r Staatssekretär hat die Höhe des
etpreises - RM 21.- pro qm jährlich -
d beauftragt Sie mit der Nachprüfung

on dem Oberland-
ngemessen war.
, die sich auf

.....

Gruppe Preisbildung.
Nr. XVII-3322-40.

Prag, den 14. Mai 1940.

Herrn
Oberregierungsrat Dr. Gies
Prag IV.
Czerninpalais.

Als Anlage sende ich das mir g.R. überlassene Schreiben vom 8. Mai 1940 zurück. Ich habe die Ermittlungen eingeleitet, insbesondere die Vorgänge des Oberlandrates angefordert und werde nach deren Abschluss gegebenenfalls eine Mietfestsetzung durch die zuständige Preisbehörde veranlassen.

"Lieferung in München"

Dr. aus 10. 8. 1940 bei dem

Antiquar

1. 8/6. 40.

gez. Dr. von Busse,
Ministerialrat.

Beglaubigt :



M. H. Grewy
Kanzleiangestellte.

Böhmen und Mähren

69

BLATT DES REICHSPROTEKTORS IN BÖHMEN UND MÄHREN
VOLK UND REICH VERLAG GMBH / PRAG, POSTSCHLIESSFACH 380

PRAG, DEN 8.^{ten} Mai 1940

Anschriften der zur Mitarbeitertagung einladenden Herren :

Dr. von L ö s c h , Berlin-Wilmersdorf, Ballenstädterstr. 14 a

Dr. Rudolf F i s c h e r , Berlin W, Haus der Auslandspresse,
Fasanenstr. 83.

Prof. Dr. Hans S c h w a l m , Berlin W 35, Friedrich Wilhelmstr.
13.

Prof. Dr. Konrad H a l m , Berlin-Dahlem, Gelferstr. 13 a

Prof. Dr. Adolf H e l b o k , Leipzig, Universitätsstr. 11 - 13.

Prof. Dr. Bruno S c h i e r , Leipzig, Universitätsstr. 11

Prof. Dr. S r b i k Wien XIII., Schönbrunner Str. 11

Doz. Jös. H a n i k a , Eger, Volkskundliches Museum

Dr. W u c h e r , Berlin W 9, Potsdamerstr. 18

Prag, den 16. Dezember

1. November

71


Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Sudetenland

Die Deutsche Arbeitsfront



N.S.-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“
Der Gauwart.

An den

Persönlichen Referenten
des Staatssekretärs beim
Reichsprotector in Böhmen
und Mähren

P r a g .

Unser Zeichen: Dr. A/Se

Ihr Zeichen:

Reichenberg, den 4. März 1940.
Schloßgasse 1. Fernruf 4758

Gegenstand: KdF-Monatshefte.

erklärt, er könne diesen Betrag nicht sofort anweisen, da er dazu die Genehmigung der Verwaltung der Hermann-Göring-Werke a.g. benötige. Als Vertreter des Verlages Volk und Reich ist Herr Gruneberg in Prag anwesend. Er wohnt im Hotel Ambassador. Man erzählt sich bereits hier, daß dieser Herr verschiedene Warnungen vom Werberat der deutschen Wirtschaft hat entgegennehmen müssen. Diese Mitteilung wurde uns heute von 5 der obengenannten Firmen bestätigt.

Notiz:

Herr Doerry bittet, gegen die vorstehenden geplanten Maßnahmen unbedingt sofort seitens des Verlages einzuschreiten, da anderenfalls für das Süd-Ost Echo keine Aussichten mehr bestehen, von den Protektoratsfirmen Anzeigenaufträge zu bekommen. Die geplanten Maßnahmen verstoßen gegen die Bestimmungen des Werberates der deutschen Wirtschaft und würden der neuen Zeitung eine unzulässige Monopolstellung einräumen. Ein Bericht des SD ist bereits nach Berlin an Herrn R i n - h a r t abgegangen. Ein schriftlicher Bericht folgt aus Berlin.



2-11

7/1
P
13/3

Betrifft: Zeitschrift "Böhmen und Mähren"
Verlag "Volk und Reich", Berlin W 9, Potsdamerstr.18

Am Donnerstag, den 22.II.1940 fand eine Sitzung der Subventionskommission der Wirtschaftsgruppe Metallindustrie in Böhmen und Mähren statt.

Anwesend waren Vertreter der Firmen

Berg und Hütten
Českomoravska
Poldi-Hütte
Prager Eisen
Škoda

10 60.000 K = 540.000 K.

[würde jede Firma in den 10 Ausgaben
zur Verfügung gestellt bekommen. Der
ste innerhalb 2 Tagen beim Verlag ab-

r Betrag, -der allen von den 9 gröss-
soll, 540.000 K betrage und von den
issiger Betrag etwa 6.000.000 K aus-
Kawalla dazu bereit, bei 2 Firmen,
einen Teil ihrer Betriebe im Sude-
strag auf die Hälfte zu reduzieren.

Ein Na

Die Ze
noch n
"Böhme
erhobe
protek
Frage,
das of
auf wu
Die Be
an Ver

F. Amthor

Hiervon machen die oben genannten Firmen heute schon Gebrauch.
Jeder Vertreter, der einen solchen Beitrag leisten wird, heute zum
erst gefragt
Hat er sie :

Der Vertreter
er könne die
Genehmigung
nötige.

Als Vertreter
berg in Pra
zählt sich

en derartige Beiträge
rvor, dass auch von
produktion
gt wird.

Wie schon in der Tagespresse bekannt gegeben wurde, wird der Reichsprotector für Böhmen und Mähren eine besondere Zeitschrift für kulturelle und wirtschaftliche Fragen Böhmens und Mährens herausgeben.

Diese Zeitschrift ist das amtl. und wird monatlich in bunter inen. Für die Mitarbeit wurden die Druckausführung ist in Hän Fachleute. Dadurch gewinnt die Oeffentlichkeit im In-und Ausl Mährens. Die erste Ausgabe der März 1940.

Das Amtsblatt des Reichsprotector ches den kulturellen und wirts

Jak již bylo v denním tisku oznámeno, vydává Reichsprotektor in Böhmen und Mähren zvláštní časopis pro kulturní a hospodářské otázky Čech a Moravy.

Tento časopis bude úředním listem Reichsprotektora in Böhmen und Mähren a bude vydáván měsíčně s pestrým ilustracím. Pro spolupráci byli získáni nejlepší zruční pracovníci, kteří provedení jest v rukou zkušených a osvědčených odborníků. Tím získá časopis zájem veřejnosti v tuzemsku i v zahraničí Čech a Moravy. Prvé číslo časopisu vyjde dne 1. 1. 1940.

Úřední list Reichsprotektora in Böhmen und Mähren sloužící kulturním i hospodářským zájmům Čech a Moravy, byti podporován všemi silami našeho prostoru na základě jeho hospodářského významu. Za příspěvky průmyslu budou přijímány, které budou obrazem rozmanitosti a vyvoje průmyslu Čechy a Morava. Tyto inseráty budou tvořiti obsah časopisu.

... která se účastní podle svého rozsahu vybavení reprezentativního časopisu Reichsprotektora in Böhmen und Mähren. Obdrží od "Sonderbeauftragter des Reichsprotektora" Dra Bernharda Adolfa potvrzení, z které je patrné, že úspěšně částkou pro rok 1940 a že nebude se strany Reichsprotektora in Böhmen und Mähren požadována pro běžný provoz žádné jiné akce.

... (faint text at the bottom of the page)

DER NEUE TAG

VERLAGSLEITUNG

BOHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 5. März 1940.
 Herrngasse 12 La/W
 Fernruf 24141-48

Herrn
 Oberregierungsrat Dr. Gies
P r a g IV.
 Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Gies !

Unter Bezugnahme auf unsere Unterredung vom 1. ds. wegen der neuen Zeitschrift "Böhmen und Mähren" wiederhole ich meine bereits geäußerte Bitte, für den Neuen Tag die Möglichkeit zu schaffen, seine Anzeigenwerbung bei den massgebenden Industrie- und Handelsfirmen positiv fortzusetzen. Meiner Meinung kann dies nur geschehen, wenn von Ihrem Beauftragten für diese Aktion über die einzelnen Wirtschaftsgruppen eine entsprechende Weisung ergeht, da der Neue Tag bei Anhalten der derzeitigen Stimmung gegen jede Anzeigenwerbung derartige wirtschaftliche Einbußen erleidet, dass jedes wirtschaftliche Gleichgewicht für uns dadurch verloren gehen muss. Der leitende Direktor eines bedeutenden hiesigen Industrieunternehmens hat sich gestern mir persönlich gegenüber geäußert, dass er auf Grund des "Freibriefes" seiner Wirtschaftsgruppe keine Veranlassung mehr hat in irgend einem anderen Blatt als in der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" zu inserieren. Ich hege nach wie vor

5/8-1

8. März 1940.

- 5 -

trigkeiten im Benehmen mit den Herren Dr. Adolph und
Dr. Frhr. v. Gregory - gegebenenfalls unter Hinweisung
von Herrn Dr. Heiss - aus dem Werke zu räumen.

H e i l i g

8. III. 1940

Ihr
An Herrn
Verlagsdirektor L a n g h a n s,
P r a g II.,

Herrengasse 12. .S. zum Vorgesang.

Sehr geehrter Parteigenosse Langhans!

Ich habe Ihr an mich gerichtetes Schreiben vom 5.3.1940
- Zeichen La/W dem Herrn Staatssekretär vorgelegt.
Der Herr Staatssekretär lässt Ihnen mitteilen, dass ge-
gen eine Fortsetzung der Anzeigenwerbung des "Neuen
Tages" bei den massgebenden Industrie- und Handelsfirmen
keine Bedenken bestehen. Im übrigen wäre es Ihre Sache,
etwa auftretende Schwierigkeiten zunächst im Benehmen
mit den an der einschlägigen Angelegenheit beteiligten
Stellen (Svaz - Gruppe für Kulturpolitische Angelegen-
heiten im Amt des Reichsprotectors) zu erörtern, ehe
er(der Herr Staatssekretär)in Anspruch genommen und ge-
wissermassen gezwungen würde, Agenden des "Neuen Tages"
zu erledigen. Ich verspreche mir unter diesen Umständen
von einer Rücksprache bei dem Herrn Staatssekretär kei-
nen Erfolg, bitte Sie vielmehr, zunächst einmal selbst
den Versuch zu unternehmen, die vermeintlichen Schwie-

48-1a

8. März 1940

rigkeiten im Benehmen mit den Herren Dr. Adolph und Dr. Frhr.v.Gregory - gegebenenfalls unter Hinzuziehung von Herrn Dr. Heiss - aus dem Wege zu räumen.

Heil Hitler!

Ihr

Verlagsdirektor Langhans,

Prag II.,

Herrngasse 12.

2. Zum Vorgang.

Sehr geehrter Parteigenosse Langhans!

Ich habe Ihr an mich gerichtetes Schreiben vom 2.3.1940 - Zeichen Ia/W dem Herrn Staatssekretär vorgelegt. Der Herr Staatssekretär hat Ihnen mitteilen, dass gegen eine Fortsetzung der "Neuen Tages" bei den massgebenden Industrie- und Handelsfirmen keine Bedenken bestehen. Im übrigen wäre es Ihre Sache, etwas auftretende Schwierigkeiten zunächst im Benehmen mit den an der einschlägigen Angelegenheit beteiligten Stellen (Bvaz - Gruppe für Kulturpolitische Angelegenheiten im Amt des Reichsprotoktoren) zu erörtern, ehe er (der Herr Staatssekretär) in Anspruch genommen und gewissermassen gezwungen würde, Aenden des "Neuen Tages" zu erdigen. Ich verspreche mir unter diesen Umständen von einer Rücksprache bei dem Herrn Staatssekretär keinen Erfolg, bitte Sie vielmehr, zunächst einmal selbst den Versuch zu unternehmen, die vermeintlichen Schwierigkeiten zu beseitigen.



27617

DER NEUE TAG

79

VERLAGSLEITUNG

BÖHMISCH-MÄHRISCHE VERLAGS- UND DRUCKEREI-GESELLSCHAFT M. B. H.

PRAG II, 11.3.1940.
Herrngasse 12 La/W

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprojektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 11. MRZ. 1940
Tgb. Nr.: 1698

Herrn
Staatssekretär SS-Gruppenführer K.H. Frank
P r a g IV.
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Parteigenosse Frank !

Unter Bezugnahme auf unsere Unterredung vom Samstag,
dem 9. ds. überreiche ich Ihnen in der Anlage den ge-
wünschten Aktenvermerk in der Angelegenheit Zeitschrift
"Böhmen und Mähren".

Heil Hitler !



1 Anlage

80-1
501-08 80-1

29. März 1940.

.R.G (S)

St.S. 252/40.

W. E. V. 34.3.40
Pg. v. Greger v. 34.3.40
zur Kenntnis.

29. III. 1940

mir bei mir (genau) 4. I. 1940

Handwritten signature in red ink

An den
Stabsleiter des Reichsleiters für die
Presse der NSDAP,
Pg. Rienhardt, (S)
Berlin W 35,
Graf Speestr. 20.

Sehr geehrter Pg. Rienhardt !

Wie ich höre, ist eine Reihe unglaublicher Gerüchte über Vorgänge im Umlauf, die sich auf die Gründung der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" beziehen. Ich darf Ihnen jetzt schon mitteilen, dass kein Wort an diesen Gerüchten wahr ist, dass vielmehr in einer für mich fremden Denkart die Gerüchte, die bewusst von tschechischer Seite ausgestreut worden sind, ohne jede Nachprüfung und Rückfrage bei mir übernommen worden sind. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie von irgendwelchen Massnahmen in der Angelegenheit solange Abstand nähmen, bis ich Ihnen eine genaue Schilderung des Sachverhaltes habe zugehen lassen. Das wird zu Beginn der kommenden Woche sein.

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

Handwritten signature in red ink

Handwritten signature in red ink

Bitte wenden !

Abschrift8.3.1940.
ha/pu 305Betrifft: Westböhml. Kaolin-Schamotte-u. slow. Magnesitwerke A.G.

2
Unser Bezieherwerber Osten hat obgenannte Firma dieser Tage besucht, um sie zu einer Beteiligung an unserer Patenschaftsaktion einzuladen. Es wurde ihm auch eine Bestellung auf 5 dreimonatige Bezugsaufträge erteilt. Allerdings machte der leitende Direktor Herrn Osten darauf aufmerksam, dass sich sein Unternehmen zur Zeichnung eines Betrages von K 90.000.-- für die neue unter der Schirmherrschaft des Reichsprotectors stehende Zeitschrift (vermutlich "Böhmen und Mähren") verpflichtet hat. Dafür erhält genannte Firma lt. Angaben des Direktors ein Dekret, in dem bestätigt wird, dass sie durch diesen Pauschalbetrag von jeder Beteiligung an anderen Aktionen und von der Vergebung von Anzeigenaufträgen entbunden ist.

Heil Hitler !

Unterschrift

P
113/3.

80-1a-08
29. März 1940

2.) G.R.
Pg. v. G r
zur Kenntnis



3.) Alsdann Wvl.
der NSDAP

Berlin W 52
Graß Spestr. 20.

Mann

Sehr geehrter Hr. Richardt!

Wie ich höre, ist eine Reihe unglücklicher
Gerichte über Vorgänge im Umlauf, die sich auf
die Gründung der Zeitschrift "Böhmen und Mähren"
beziehen. Ich darf Ihnen jetzt schon mitteilen,
dass kein Wort an diesen Gerichten wahr ist, dass
vielmehr in einer für mich fremden Denkart die
Gerichte, die bewast von tschechischer Seite aus-
gestreut worden sind, ohne jede Nachprüfung und
Rückfrage bei mir genommen worden sind. Ich wäre
Ihnen dankbar, wenn Sie mir von irgendwelchen Mas-
nahmen in der Angelegenheit solange Abstand nähmen,
bis ich Ihnen genaue Schilderung des Sachver-
haltes habe zugehen lassen. Das wird zu Beginn
der kommenden Woche sein.
Mit freundlichen Grüßen und



27350

Heil Hitler!

Ihr

Bitte wenden!

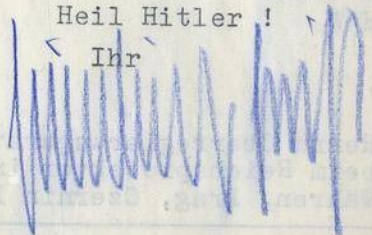
[Handwritten mark]

81a

FRIEDRICH HEISS
KENNZEICHEN: 121111
KÖNIGSPLATZ 10
WOLFFENBÜTTEL

Hoffentlich ist es Ihnen möglich, am Montag mit nach Berlin zu kommen.

Heil Hitler !
Ihr



Anlagen.



27652

An das
Reichswirtschaftsministerium
z.Hd.Herrn Staatssekretär Dr.Landfried

B e r l i n W 8
Unter den Linden

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Das Reichswirtschaftsministerium übermittelte am 2. März dem Reichsprotector in Böhmen und Mähren einen Auszug eines dort eingegangenen Berichtes über eine Werbeaktion des Volk und Reich Verlages in Berlin für die neue Zeitschrift "Böhmen und Mähren! Es wurde darauf hingewiesen, dass das Vorgehen des Industriellen-Verbandes beziehungsweise der Wirtschaftsgruppe Metallindustrie nicht im Sinne des Reichsprotectors liege und es wurde gebeten, dem Reichswirtschaftsministerium Mitteilung über das Veranlasste zu machen.

Dieser Bericht, der vom Verlag des "Südost-Echos" gegeben wurde, entspricht in keiner Weise den Tatsachen, sondern gibt ungeprüft Mitteilungen und Erzählungen wohl vornehmlich tschechischer Unternehmungen wieder. Ich darf Ihnen daher einen Überblick über die Massnahmen geben, die ich von mir aus zur Sicherung und zum Aufbau der Zeitschrift "Böhmen und Mähren, Blatt des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren" getroffen habe.

Ich brauche Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär, nicht die Besonderheit der politischen Situation in Böhmen und Mähren auseinanderzusetzen. Die deutsche Politik verlangt hier eine neue und eigene Art der Ausdeutung unseres Anspruches auf Raum und Führung Böhmen und Mährens, vor allem dem tschechischen Volke gegenüber. Nach sorgfältigen Vorarbeiten wurde vom Reichsprotector unter anderem die Gründung einer politischen Zeitschrift beschlossen. Bei der heutigen finanziellen Lage des Reiches konnte diese Arbeit nicht durch amtliche Zuschüsse gesichert werden, die Mittel mussten hier selbst aufgebracht werden. Ich habe mit dem Industriellenverband einen Weg gefunden, der die Zeitschrift über Anzeigen der gesamten böhmisch-mährischen Industrie sicherstellt. Es handelt sich dabei um einen Betrag, für den die hiesige

dankbar, wenn Sie veranlassen würden, dass die Urheber dieser Störungsaktion zur Rechenschaft gezogen werden. Denn wir müssen in Angelegenheiten des Protektorates, wo wir mit den verschiedenartigsten Widerständen zu rechnen und zu kämpfen haben, grösste Sorgfalt und volles Verantwortungsbewusstsein fordern. Für Ihre Unterstützung bei der baldigen und völligen Klärung dieser Angelegenheit bin ich Ihnen sehr verbunden. Ich weiss, dass ich mit Ihrem Verständnis dafür rechnen kann, welche Bedeutung diese Klarstellung für unsere hiesige Arbeit hat.



22075

Industrie zudem eine ausserordentlich wertvolle und weitreichende Propaganda besonderer Art erhält und der für sie bei dem heutigen Beschäftigungsstand überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Dem Industriellenverband ist von mir die Versicherung gegeben worden, dass eine zweite derartige Werbung von Seiten des Reichsprotectors im Jahre 1940 nicht stattfinden würde. Der Beitrag für eine offizielle Werbung sei mit dieser Aktion abgegolten.

Die tschechische Industrie hat diese meine Zusage fälschlich auszuwerten versucht. Mehrere Firmen haben nämlich nun erklärt, dass die Industrie in Böhmen und Mähren überhaupt in keiner anderen deutschen Zeitung oder Zeitschrift mehr inserieren sollte. Man hat damit versucht, sich der Aufgabe von Anzeigen in deutschen Zeitungen überhaupt zu entziehen. Dass ich dagegen sofort eingeschritten bin, ist selbstverständlich.

Der Vertreter des "Südost-Echos" hielt diese von tschechischer Seite kommenden wohlberechneten Mitteilungen für wahr und meldete sie mit anderen ebenso haltlosen Gerüchten seinem Verlag. Selbstverständliche Pflicht des Verlages wäre es nun gewesen, bei zuständiger Stelle zu prüfen, ob der Vertreterbericht den Tatsachen überhaupt entspricht. Der Verlag tat dies aber nicht, sondern benützte den Bericht in unverantwortlicher Weise, um gegen den Volk und Reich Verlag ^{gegen} beziehungsweise gegen den Industriellenverband bei amtlichen Stellen in Berlin vorzugehen. Die durch dieses Vorgehen für die Träger der Arbeit geschaffene Situation, die Gerüchte, die aus diesen unwahren Mitteilungen entstanden sind, haben unsere Pläne wahrlich nicht gefördert.

Zur Finanzierung des Verlags...

7. Mai 1940.

St.S. 318b/40.

7. V. 1940
2. b)

A
Stabsleiter des Reichs
der NSDAP,
Herrn R i e n h a r
B e r l i n W 35,

Graf Speestr. 20.

Genosse Rienhardt!

Ich sende Ihnen einen Schriftsatz
über eine neue Zeitschrift
der Bitte um gefäl

Heil Hitler

Bitte vorzulegen.

W. S.
S d o r f f

dt.

ir.

6 1075-1155.5

61-90-1 904

30. Mai 1940.

St.S. 360/318a/40.

wäre dankbar, wenn Veranlassung genommen würde, dass in gleichen und ähnlichen Fällen derartige Vorgänge unmittelbar dem Herrn Reichsprotector oder mir zugeleitet werden, damit irgendwelche Missverständnisse fortan ausgeschlossen bleiben. Ich bitte Sie, mir mitteilen zu lassen, an, dass die Weiterbehandlung der Angelegenheit durch den Reichsprotector für Volksanklagen und Propaganda, unter dem Namen des Verlags des "Süd-Ost-Deutsches" sein wenig glückliches Verhältnis klar

1. VI. 1940

An Herrn

Staatssekretär Dr. Landfried,
Berlin W.9,

Unter den Linden 15.

Mit freundlichen Grüßen und

Sehr geehrter Herr Landfried !

Herrn Hitler

Für Ihr Schreiben vom 25.5.1940 - ohne Zeichen

Ihr in Sachen Finanzierung der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" danke ich verbindlich. Meinerseits erlaube

ich mir, darauf

Schreiben des

3.1940 - Zeich

Ministerialrat

stehenden Wort

ich Ihnen zust

tere Veranlass

Berichts über

schrift "Böhme

Berlin W.9. Das Vorgehen des Industriellen-Verbandes

bezw. der Wirtschaftsgruppe Metallindustrie dürfte

keineswegs im Sinne des Herrn Reichsprotectors lie-

gen. Für Mitteilung des von Ihnen Veranlassten wäre

ich sehr verbunden. Aus dieser Fassung des Schrei-

bens war, wie Sie mir zugeben müssen, kaum zu ent-

nehmen, dass es sich um eine Information handelte,

die meiner Entscheidung nicht vorgreifen wollte. Ich



27878



DER STAATSSSEKRETÄR
IM REICHSWIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Herrn
Staatssekretär
H-Gruppenführer Karl Hermann Frank, *Vergang kurzfristig*
Prag
Czernin-Palais

Sehr geehrter Herr Frank!

BERLIN W 8, 25. Mai 1940.

UNTER DEN EICHEN 15

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsp.ektorat
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 27. MAI 1940

Tgb. Nr.: 3082

30. Mai 1940

St. S. 300/2182/40

Heil Hitler

wäre dankbar, wenn Veranlassung genommen würde, dass in gleichen und ähnlichen Fällen derartige Vorgänge unmittelbar dem Herrn Reichsprotector oder mir zugeleitet werden, damit irgendwelche Missverständnisse fortan ausgeschlossen bleiben. Im Übrigen nehme ich an, dass die Weiterbehandlung der Angelegenheit durch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda nunmehr dazu führen wird, dem Verlag des "Südost-Echos" sein wenig glückliches Verhalten klar werden zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen und

Sehr geehrter Herr Landfried!

Heil Hitler!

Ihr

2.) Wvl. am 30.6.1940 bei mir.



27503

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W 9
POTSDAMER STRASSE 18
FERNSPRECHER: 211573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
KOSSINNA STRASSE 30a
FERNSPRECHER: 843772

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. JUNI 1940
Tgb. Nr.: 3457

Mein Zeichen

H/Rk

Tag
17.6.1940

SS-Gruppenführer,
Staatssekretär Karl Hermann Frank

Prag/Böhmen
Czernin-Palais

Gruppenführer!

Verabredungsgemäß erlaube ich mir, in der Anlage den Entwurf für ein Schreiben an Stabsleiter Rienhardt zu übersenden.

Heil, Hitler!
Ihr sehr ergebener


Anlage

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W 9
POTSDAMER STRASSE 18
FERNSPRECHER: 211573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
KOSSINNASTRASSE 30a
FERNSPRECHER: 843772

Mein Zeichen

Tag

Herrn Oberregierungsrat
Dr. Robert Gies
Prag, Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies!

In der Anlage übersende ich Ihnen das Bestätigungsschreiben an den Gruppenführer. Wenn Sie mit dem Inhalt des Schreibens einverstanden sind, wäre ich Ihnen für die Weitergabe des Verlagschreibens dankbar.

Um unsere Dispositionen, vor allem für das Böhmen und Mähren-Buch richtig zu treffen, wiederhole ich unsere mündlichen Absprachen. Sie stellten in Aussicht, dass Sie zur Sicherung einer freien Verteilung von 10.000 Bänden des Grundlagenwerkes "Böhmen und Mähren" durch den Gruppenführer im Protektoratsgebiet, im Reich und im Ausland von industrieller Seite einen Betrag von RM 100.000.- sicherstellen wollten. Ebenfalls von industrieller Seite zur Durchführung des Um- und Ausbaues unserer Räume in Prag, Schwerinstrasse 3, RM 60.000.--.

Das Böhmen und Mähren - Buch würde somit in einer Gesamtauflage von 25.000 Stück erscheinen, von denen 10.000 Stück von Seiten des Gruppenführers, 10.000 Stück von Seiten der Protektoratsregierung zur Verteilung kämen und 5.000 Stück zum freien Verkauf zur Verfügung ständen.

Mit den von Ihnen in Aussicht genommenen RM 60.000.-- wird bestimmt der wesentliche Umbau unserer Räume durchgeführt werden können. Sollten darüberhinaus noch kleinere Beträge notwendig sein,

Oberregierungsrat
Dr. Robert G i e s

23.9.1940

2

93

so wird sicher die Möglichkeit bestehen, sie im ordentlichen Haushaltsplan unterzubringen. Auf jeden Fall gebe ich Ihnen über sämtliche Ausgaben entsprechende Unterlagen. Ich möchte Sie auch vielmals bitten, mit mir gemeinsam die Entscheidungen über grössere Verpflichtungen vorher durchzusprechen.

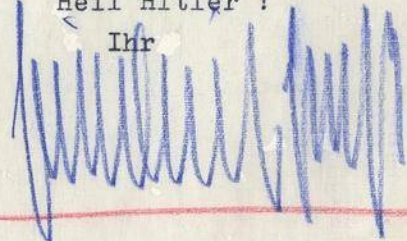
Die Erstauflage des Jahrbuches des Reichsprotectors ist von uns mit 20.000 Stück in Aussicht genommen. 15.000 Stück würde die Protektoratsregierung verteilen. Es ist zu klären, wie von Seiten der Behörde des Reichsprotectors das Buch verwendet und eingesetzt wird. Jedenfalls müssen wir überlegen, wer das Buch im Reich erhalten soll, da es ja ein lebendiger Ausweis ist für das, was im Jahre 1940 im Protektorat geschehen ist.

Ich werde am Freitag und Sonnabend dieser Woche in Prag sein und würde es begrüßen, wenn wir bei dieser Gelegenheit das Jahrbuch noch einmal durchsprechen könnten, damit die vorgesehenen Karten in Arbeit genommen und das in Aussicht genommene Bildmaterial beschafft beziehungsweise hergestellt werden.

Wir hatten besprochen, dass wir uns bei meinem nächsten Aufenthalt in Prag mit Parteigenossen Adolf an einem Abend zusammensetzen wollten. Ich würde vorschlagen, dass wir dazu den Freitagabend nehmen. Wäre es Ihnen möglich, etwas mit Parteigenossen Adolf zu verabreden? Ich wäre Ihnen dafür sehr dankbar.

Heil Hitler !

Ihr



, den 26. Sept. 1940

1.) An
 Herrn Verleger Friedrich Heiss,
Prag,
 Postschliessfach 380.

Lieber Kamerad Heiss !

Ihr Schreiben vom 23. September 1940 habe ich soeben erhalten und die Anlage W-Gruppenführer Frank vorgelegt. Gruppenführer Frank hat die Anweisung erteilt, dass der Ihnen bekannte Betrag sofort bereitzustellen sei.

Wegen der 60.000,-- RM habe ich noch nichts veranlassen können.

Da ich annehme, dass Sie Freitag Mittag Zeit haben, werde ich mit Pg. Adolf ein Frühstück im Restaurant Schramota auf 14.00 Uhr verabreden. Ich bitte am Freitag Morgen um Ihren Anruf, damit ich mitteilen kann, ob Pg. Adolf der Termin genehm ist.

57872

Sodann schliesse ich den Aufsatz von Gauleiter Jury an. Sie müssen meines Ermessens mit Gruppenführer Frank besprechen, in welchem Heft der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" der Aufsatz abgedruckt

nr. vorl. 27.9. flm
flm sam 27.9. nr. vorgel. flm

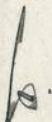
- 2 -

werden soll.

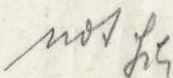
Schliesslich hat Gruppenführer Frank entschieden, dass Sie an der Tagung in Podiebrad teilnehmen können. Die Unterbringung in der Schulungsburg ist allerdings nicht möglich, sodass Sie auf ein Hotel zurückgreifen müssen.

Heil Hitler!

Ihr



2.) Wvl. am 27.9.1940 bei dem Unterzeichner.




57888

1) bemerk: Änderung Ergänzung am 27.9.1940
mit Gf. Kopf besprochen.

2) Linie Ergänzung G. Volk. und Reichsleitung (Graf).

1/ 28/9.40.

3. Juli 1940.

4. VII 1940

An den

Stabsleiter des Reichsleiters für die Presse
der NSDAP,
Herrn Rie n h a r d t ,
B e r l i n W 35 ,

Graf Speestrasse 20.

Sehr geehrter Parteigenosse Riehard t !

Herr Hauptschriftleiter Heiss berichtete mir in der letzten Woche ausführlich von Ihrem Wunsch, Massnahmen zu treffen, um die bei den Werbungtreibenden des Protektorates verbreiteten Ansichten, eine Insertion in der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" schliesse die Bezugs- und Anzeigenwerbung hinsichtlich anderer Presseorgane aus, richtigzustellen.

Ich hatte Ihnen bereits mitgeteilt, dass niemals - weder von mir noch von Herrn Dr. Adolf noch von dessen Mitarbeitern - Erklärungen, sei es mündlich oder schriftlich, abgegeben wurden, aus denen hätte entnommen werden können, dass die Zeitschrift "Böhmen und Mähren" in irgendeiner Form in Bezug auf Inserate zu bevorzugen oder ausschliesslich zu behandeln sei. Ihrem Wunsche entsprechend habe ich mit Herrn Adolf und Herrn Heiss in der vergangenen Woche ausführlich über diese Frage gesprochen. Herr Adolf ist von mir beauftragt worden, seinen Abteilungsleitern, den Fachgruppen



[Handwritten notes in blue ink, including dates and names, partially obscured and difficult to read.]

96a

3. Juli 1940.

usw. noch einmal bindende Anweisungen zu geben, dass die aufgetretenen Misstände in der Anzeigen- und Bezugswerbung beseitigt werden.

Ich möchte Ihnen von dieser Tatsache Kenntnis geben.

Handwritten note: 2. 7. 40

An den

Heil Hitler!
Berlin
Dr. Speer

3.7.40

An den

Volk und Reich Verlag Prag,

P. E. A. S.

Durchschrift übersende ich zur Kenntnis.

St. S.

Heil Hitler!

Handwritten note: "Böhmische Nachrichten"

Wvl. am 3.8.1940 bei mir.

Handwritten note: 9. November: Boykott...
mündlicher Mitteilung von G. Kopf
vom 24. 9. 1940



Handwritten note: 2. 8. 40

Prag, den 18. September 1939.

18. IX. 1939
An B d S.

Aus dem Tagesbericht der SD-Zentralstelle von Böhmen und Mähren vom 9.9.1939 lege ich die Seite 4 vor, damit die von SS-Brigadeführer Frank verfügte Rücksprache wahrgenommen werden kann.

b.

SS-Hauptsturmführer.



XII H.

52620

~~III H~~

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W 9
POTSDAMER STRASSE 18
FERNSPRECHER: 211573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
KOSSINNA STRASSE 30a
FERNSPRECHER: 843772

Mein Zeichen

H/W

Tag

16. Juli 1940

Herrn Oberregierungsrat
Dr. Robert Gies
beim Reichsprotector in Böhmen
und Mähren, P r a g, Czernin-Palais

P. 1274

44

Leiner Dreyfus

L. 16/7.40.

Lieber Kamerad Gies !

Durch eine Reihe dringender Arbeiten wird es mir schwer möglich sein, in dieser Woche nach Prag zu kommen. Ich habe in Aussicht genommen am Dienstag, den 23. Juli früh in Prag zu sein. Sollte es dringend nötig sein, dass ich noch in dieser Woche nach Prag komme, so bin ich natürlich jederzeit bereit zu fahren.

Mit Parteigenossen Dr. Gollhardt, der als Schriftleiter für "Böhmen und Mähren" in Aussicht genommen war, bin ich einig geworden. Er wird seinen Dienst hier Mitte August antreten und zum 1. September für ständig nach Prag gehen.

Ich hoffe, dass es gelingt, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt auch die Büro-Frage geklärt haben. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie meinem Vorschlag zustimmen und sich dafür eingesetzt haben, dass im Hause des Oberlandrates einige Zimmer für uns freige-macht werden sollten. Ohne entsprechende Räume wird das Arbeiten in Prag selbst auf die Dauer unmöglich. Recht herzlichen Dank für Ihre Bemühungen!

Parteigenosse Cronenberg hat mir Ihre Bedenken gegen den Aufsatz von Professor Rauecker mitgeteilt. Dazu möchte ich folgen-des sagen: Herr Professor Rauecker, der hier als besonderer Kenner sozialpolitischer Fragen gilt, wurde mir zur Bearbeitung der tschechi-

St. G. *XV H 7*

Dr.Gies, Prag

16.7.1940

2

99

schen Arbeiterfrage dringend empfohlen. Ich habe Herrn Ministerialrat Dr. Dennler seinerzeit von der beabsichtigten Arbeit kurz erzählt. Wir vereinbarten, dass er den Aufsatz, wenn er vorliegt, prüfen würde. Wenn der Aufsatz sich nun nicht eignet, so ist es selbstverständlich, dass wir ihn nicht bringen. Ich werde Professor Rauecker entsprechend unterrichten. Am besten, wir sprechen in Prag einmal ausführlich darüber. Ich kannte selbst Professor Rauecker nicht. Inzwischen habe ich ihn näher kennengelernt. Hätte ich ihn am Anfang so gekannt, wie ich ihn jetzt kenne, hätte ich ihn zur Mitarbeit wohl kaum aufgefordert.

Heil Hitler !

Ihr



1940

26. September 1940

Dr. Kurt Eckert.

Dort.Schreiben vom 24.9.1940 - Zeichen HZ/Ka. an Dr.Eckert.

Anlg.: 1 Schriftsatz.

- 1.) An die
Anzeigenwerbung Ges.m.b.H.,
Reichenberg,
Goethestr.3.



Das fragliche Schreiben folgt mit der Mitteilung zurück, dass im Büro des Herrn Staatssekretärs ein Dr. Eckert weder beschäftigt war noch beschäftigt ist.

STETS

Heil Hitler!

Oberregierungsrat.

Ym H.

St. S. 4916

- 2.) Z.d.A.

St. S. XII 46

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Gruppe II/2
Ernährung und Landwirtschaft
II/2 - 1310-19/40

Prag, am 24. September 1940

Herrn
Oberregierungsrat Dr. G i e s
im
H a u s e .

Der Verband der deutschen Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren in P r a g XII., Schwerinstrasse 5, lässt ab 1. Oktober 1940 ein Wochenblatt erscheinen und bittet, der Herr Staatssekretär möge diesem Blatt ein Geleitwort mit auf dem Weg geben.

Ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie den Herrn Staatssekretär ^{dazu} veranlassen könnten ; einen Entwurf habe ich beigelegt. Ich bitte, das Geleitwort an den Verband der deutschen Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren, Prag XII., Schwerinstrasse 5, zu schicken.

I.A.

1 Anlage.

St. G. XII 45

XII H.



1940

10/a

Prag, den 27. September 1940.

Prag, am 27. September 1940

Gruppe II/S
Ernährung und Landwirtschaft
II/S - 1370-19/40

Sofort auf den Tisch !

=====

K.H. mit 3 Anlagen

Pg. Zankl

auf Grund einer mündlichen Weisung des Herrn Staatssekretärs zugeleitet.

Der Herr Staatssekretär hat die Fassung des Geleitwortes nicht gebilligt. Sie sei zu sehr intellektuell und zu wenig bäuerlich gehalten. Der Herr Staatssekretär lässt Sie bitten, unverzüglich eine neue Fassung des Geleitwortes vorzubereiten und ihm unmittelbar vorzulegen.

Anlage



27674

Geleitwort.

Ich wünsche dem **W o c h e n b l a t t** des Verbandes der deutschen Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren zu seinem Erscheinen einen guten Erfolg. Der deutsche Bauer in Böhmen und Mähren sieht sich nicht mehr einer ihm feindlichen und ihn in seiner Entwicklung bewußt niederhaltenden Staatsgewalt gegenüber, sondern steht unter dem Schutze des mächtigen Reiches. Er kann seine im Volkstumskampf gestählten Kräfte in friedlichem Wettstreit einsetzen und soll darnach streben, die Verpflichtung seines Deutschtums erkennend, sich durch eine unerschütterliche Treue zu Führer und Reich und durch berufliche Tüchtigkeit hervorzutun. Der Krieg zeigt mehr als jede andere Zeit, wieviel es auf den Leistungswillen und die Leistungsfähigkeit des deutschen Bauern ankommt.

Möge das heute erstmals erscheinende Blatt der deutschen Landwirtschaft Böhmens und Mährens in dieser doppelten Hinsicht eine Hilfe sein: ein steter Mahner zu echter nationalsozialistischer Geisteshaltung und ein zuverlässiger Berater in fachlichen Dingen.

87878

f 26/9

Lambel

2. Oktober 1940.

Geleitwort des Herrn Staatssekretärs
für das neu erscheinende Wochenblatt.

Schreiben von Herrn Staatskommissär Gross vom 24.9.1940-
Zeichen II/2 - 1310 - 19/40 an den Unterzeichner.


1. An den
Verband der Deutschen Land- und Forst-
wirtschaft für Böhmen und Mähren,
P r a g XII,

Schwerinstr. 5.



Hiermit übersende ich das Geleitwort zur geeigneten
weiteren Verwendung.

Heil Hitler !


Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W 9
 POTSDAMER STRASSE 18
 FERNSPRECHER: 211573

RR

116/9

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF
 KOSSINNA STRASSE 30a
 FERNSPRECHER: 843772

Mein Zeichen
 H/Rk

Tag
 13.9.1940

Herrn
 Oberregierungsrat Dr. Gies
Prag, Czernin-Palais

Nov-jar

Lieber Kamerad Gies!

Sie hatten in unseren letzten Unterredungen dringend darauf hingewiesen, daß es notwendig wäre, daß der Herr Reichsprotector sobald als möglich für einen Aufsatz in "Böhmen und Mähren" gewonnen würde. Auch Kamerad von Gregory hat das letztmal davon gesprochen.

Ich würde nun vorschlagen, daß wir den Herrn Reichsprotector um einen ähnlichen, aber über das Thema selbst hinausgehenden Aufsatz für das Oktoberheft bitten, den er im "Vierjahresplan" veröffentlicht hat. Es müßte natürlich der Art der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" entsprechend auch allgemein politische Dinge darin erwähnt werden. Die Veröffentlichung dieses Aufsatzes gerade im Oktoberheft würde auch den übrigen politischen Absichten entsprechen. Wir müssen unbedingt, sei es von der Seite des Herrn Reichsprotectors oder vom Gruppenführer etwas grundsätzlich Politisches über das Protectorat sagen. Es wäre noch zu überlegen, ob nicht die Denkschrift des Gruppenführers aufsatzmäßig für das nächste Heft ausgewertet werden könnte. Ich gebe diese Anregungen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie überlegen würden, was man am besten macht und wie man den Reichsprotector für diese Arbeit gewinnt.

Ja

St. G. XII H 4.

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

, den 18. Sept. 1940.

18. ~~18.~~ 1940

An Herrn
Verleger Friedrich Heiss,
Berlin W 9.
Potsdamer Strasse 18.

Lieber Kamerad Heiss!

Für Ihr Schreiben v
Zeichen H/Rk, betre
Aufsatzes des Herrn
kommende Nummer der
Mähren", teile ich
sekretär die Angele
protektor vorgetrag

St.S.

HEISS HERAUSGEBER

BERLIN W 9

STRASSE 18

TELEFON 211573

HEINRICH-HEIMANN-STRASSE 30a

FERNSPRECHER:

Mein Zeichen

H/W

SS-Gruppenführer

7. JUNI 1940
Tgb. Nr.: 3242

Tag

4. Juni 1940

H

*Losl. am 77. 6. 1940 (Lohn) bei dem
Kriegsministerium.*

1 R/L 4A

[Red signature]

127a

Als weitere Maßnahme zur Besserung der Wohnverhältnisse ist die Förderung der Erstellung von Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter anzusehen. Nach der Regierungsverordnung vom 20. Juli 1939, betreffend die Wohnungsfürsorge für landwirtschaftliche Arbeiter, kann für die Erstellung einer Wohnung der Betrag bis zu 14 000 Kronen gewährt werden. Für diesen Zweck stehen in den Jahren 1940 und 1941 je 10 Millionen Kronen zur Verfügung. Aus diesen Beträgen wird sich die Erstellung von rund 1 000 Deputatistenwohnungen in jedem der beiden Jahre ermöglichen lassen. Der Betrag für das Jahr 1940 ist bereits erschöpft und eine Erhöhung auf 25 Millionen Kronen in Aussicht genommen.

Auch die Möglichkeit der Hausreparaturen stellt eine Maßnahme zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse dar, denn nach dem Gesetz vom 13. Dezember 1937 über Steuererleichterungen für Hausreparaturen in der Kassa der

licher Notlage lebten. Die Versorgung der anerkannten Kriegsoffer jedoch war im allgemeinen sehr knapp bemessen. Es war deshalb eine der dringendsten Aufgaben des Reiches, hier für die Volksdeutschen Abhilfe zu schaffen.

Das Reichsarbeitsministerium stellte daher bereits im Mai 1939 dem Reichsprotector als erste Maßnahme Geldmittel zur Verfügung, die in einer Mitte Juni 1939 eingeleiteten Aktion als einmalige Unterstützungen an die bedürftigsten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ausgeschüttet wurden. Die überaus zahlreich eingegangenen Unterstützungsanträge erforderten dann eine erhebliche Verstärkung dieser Mittel.

Nachdem in der Ostmark und im Sudetengau das Reichsversorgungsgesetz eingeführt worden war, konnte es nur eine Frage der Zeit sein, das deutsche Versorgungsrecht auch für die Volksdeutschen im Gebiete des Protectorates Böhmen und Mähren zur Einführung zu bringen, um so mehr, als sie durch den Erlaß des Führers vom 20. April 1939 Deutsche Staatsbürger geworden waren, unter die Nürnberger Gesetze fielen und der Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, in der deutschen Wehrmacht zu dienen, teilhaftig geworden waren.

Durch Verordnung vom 30. Dezember 1939 wurde das Reichsversorgungsgesetz vom 1. Januar 1940 ab für die Volksdeutschen im Gebiete des Protectorats in Kraft gesetzt. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Ministerium für soziale und Gesundheitsverwaltung der Protectoratsregierung wurde die Überleitung der volksdeutschen Versorgungsberechtigten vom tschechoslowakischen auf das deutsche Versorgungsrecht ab 1. Januar 1940 sichergestellt. Von den zu erwartenden Versorgungsfällen waren bereits Ende Dezember 1939 ein großer Teil vorläufig nach dem Reichsversorgungsgesetz umanerkannt. Zur Durchführung der Heilbehandlung und orthopädischen Versorgung wurden im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse im Protectorat neue Maßnahmen eingeleitet, um in erster Linie deutsche Ärzte für die volksdeutschen Kriegsbeschädigten heranzuziehen.

Gleichzeitig wurden der Ehrensold, der Veteranensold und die Ehrenzulagen eingeführt, um die volksdeutschen Soldaten, die sich im Weltkriege besonders ausgezeichnet hatten, den Kameraden im Altreich auch in dieser Beziehung gleichzustellen.

Wenn auch zur Zeit das Reichsversorgungsgesetz noch nicht im vollen Umfange eingeführt ist, so ist doch die Hauptgrundlage hierfür geschaffen, um je nach der wirtschaftlichen Entwicklung der Verhältnisse im Protectorat die Versorgung weiter ausbauen zu können.

Zur ersten Vinderung der dringendsten Notlage der volksdeutschen ehemaligen Berufssoldaten der früheren österreichisch-ungarischen Wehrmacht wurde durch großzügige Gewährung einmaliger Unterstützungen geholfen. Diese Aktion wurde durch besondere Maßnahmen im Dezember 1939 und März 1940 wiederholt. Ab 1. April 1940 nimmt diese Art der zusätzlichen Versorgung zu den nach tschechischem Recht gewährten Pensionen festere Form an, um allmählich dazu

128a

überzugehen, die Versorgung dieses Personenkreises der Versorgung in der Ostmark und im Sudetenland anzugleichen. Unabhängig davon laufen die sogenannten Wiedergutmachungsfälle. Soweit möglich, wurde die Unterbringung der ehemaligen Berufssoldaten in der Wehrmacht, im deutschen Verwaltungsdienst und im freien Erwerbsleben betrieben.

Zur Erledigung all dieser Arbeiten einer geordneten Versorgung nach den Gesichtspunkten des Großdeutschen Reiches wurde durch Erlass des Herrn Reichsprotectors in Böhmen und Mähren vom 14. November 1939 mit dem 1. Dezember 1939 die »Abteilung Reichsversorgung beim Oberlandrat Prag« errichtet, der die Aufgaben eines Versorgungsamtes übertragen sind, während beim Amt des Reichsprotectors in der Gruppe Arbeit und Sozialangelegenheiten das Sachgebiet »Reichsversorgung« die Tätigkeit eines Hauptversorgungsamtes ausübt.

Zeitungsauschnitt

129 129

aus Prager Abend.
vom 2. August 1940 Nr. 149.

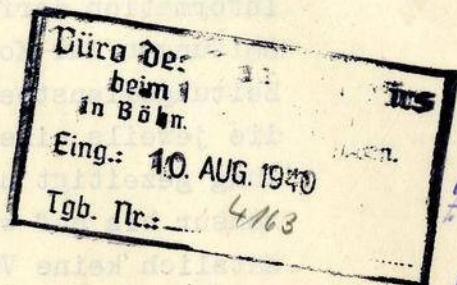
Besserung der Wohnungsverhältnisse im Protektorat. Prag. Der Leiter der Gruppe für Arbeit und Sozialangelegenheit beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Direktor Dr. Dennler, schreibt in den „Nachrichten aus der deutschen Sozialpolitik“ über die Wohnungsfürsorge im Protektorat und führt an, daß als Kredite der Protektoratsregierung 100 Mill. K für den Bau von Wohnungen zur Verfügung gestellt wurden. Die Kreditanstalten unterstützen den Bau von Wohnungen durch Anleihen in einer Gesamthöhe von ungefähr 400 Mill. K. Man erwartet, daß im Jahre 1940 5000 bis 10.000 Wohnungen errichtet werden. Eine weitere Maßnahme zur Besserung der Wohnungsverhältnisse ist die Unterstützung der Errichtung von Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter. Einer Regierungsverordnung vom 20. Juli 1939 zufolge können für den Bau einer Wohnung für landwirtschaftliche Arbeiter bis 14.000 K gewährt werden. Zu diesem Zweck wurden für die Jahre 1940 und 1941 je 10 Mill. K freigegeben, aus welchem Betrag in jedem der beiden Jahre 10.000 Wohnungen für Deputatempfänger geschaffen werden können. Der Betrag für das Jahr 1940 ist bereits erschöpft und man denkt an eine Erhöhung auf 25 Mill. K. Nach Feststellungen des Forschungsinstitutes bei der Deutschen Arbeitsfront wohnen 21 Prozent der Bevölkerung des Protektorates in Wohnungen mit einem Raum, weitere 12 Prozent in Wohnungen mit zwei Räumen.



27695

130 121
10.8.40
Wolfram von Wolmar

Prag, den 9. August 1940



Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

durch die Hand von Herrn Dr. Fhr. v. Gregory.

Betrifft: Veröffentlichung im "Prager Abend" vom 2.8.1940
"Besserung der Wohnungsverhältnisse im Protektorat" von Dr. Dennler.

Unter Rückgabe der mir unter dem 7. August zugeschriebenen Stellungnahme von Ministerialdirigent Bertsch und der dazugehörigen Anlagen wird über die oben bezeichnete Angelegenheit folgendes berichtet:

Die Veröffentlichung im "Prager Abend" ist der Ausgabe vom 1. August des Landesdienstes Böhmen und Mähren des DNB Prag entnommen. Ich habe mir das Material des Landesdienstes vorlegen lassen und dabei festgestellt, dass diese Veröffentlichung nicht zur Zensur vorgelegt worden ist und daher auch nicht von mir oder meiner Dienststelle unbeanstandet freigegeben wurde, wie es in dem Bericht von Ministerialdirigent Bertsch lautet. Ich habe festgestellt, dass der Landesdienst die Notiz aus einer tschechischen Zeitung, die dem betreffenden Schriftleiter heute nicht mehr geläufig ist, übersetzt hat. Es besteht jedoch eine strikte Weisung, dass Veröffentlichungen, in denen eine deutsche Dienststelle erwähnt oder Bezug auf irgendwelche mündliche oder schriftliche Auslassungen von deutschen Persönlichkeiten und Behördenangehörigen genommen wird, grundsätzlich nicht aus tschechischen Blättern übernommen werden dürfen. Es liegt daher ein eklatantes Pressevergehen des betreffenden Schriftleiters des Deutschen Nachrichtenbüros Zweigstelle Prag vor, welches meinerseits durch ein entsprechendes Schreiben an den Hauptschriftleiter Ansorge mit einer scharfen protokollierten Verwarnung gehandelt werden wird. Zur

St. S. XII K 1

XII H.

130a

Information darf mitgeteilt werden, dass für die deutschen Zeitungen und Korrespondenzen /mit Ausnahme des Prager Zeitungsdienstes, der auf Grund mehrerer akuter Anlässe, die jeweils eine erhebliche ungünstige politische Auswirkung gezeitigt haben, seine Unterstellung unter die Vorzensur bis auf weiteres erforderlich gemacht hat/ grundsätzlich keine Vorzensur besteht. Das Deutsche Nachrichtenbüro, Zweigstelle Prag ist jedoch angewiesen, alle fraglichen Angelegenheiten, insbesondere solche, in denen es sich um grundsätzlich politische Dinge und um Veröffentlichungen, Kundgebungen oder Reden deutscher Persönlichkeiten ha

zulege

somit

Schrif

in obe

gen fe

Tag" w

Stelle des Amtes des Reichsprotokolls wurde. Offenbar dürfte dies gewesen sein, auf dessen telefonische Mitteilung vom "Neuen Tag" die Stellungnahme des Reichsprotokolls vom 3. August zurückzuführen ist. Die Mitteilung vom "Neuen Tag" teilte mir in der Sache der betreffende Herr den strikten Verbot bei allen derartigen Veröffentlichungen

vorher die genehmigte

des Reichsprotokolls

Ich darf darauf

erholten Malen die

verschiedenen Gruppen

gehoben wurde. Es ist

die Linie bei den Zeit

jede Gruppe ^{für} sich inner

reichs ein Zensur